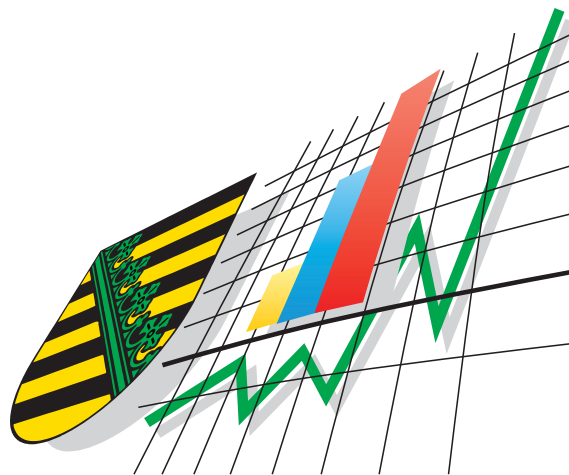


Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Dezember 2004

Aktuelles zum Ausbaugewerbe  
und zur VGR

Z 11 - m 12/04  
ISSN 1435-8832  
Preis: € 5,00

**Querschnittsveröffentlichungen**

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

### Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

#### Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

#### Internet

[www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)

#### E-Mail

[info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Mai 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Inhalt

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft

Konjunktur aktuell

Tendenzen

Indikatoren

Konjunktur in Sachsen

- Wirtschaftswachstum
- Außenhandel
- Preisniveau
- Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt
- Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Abbildungen

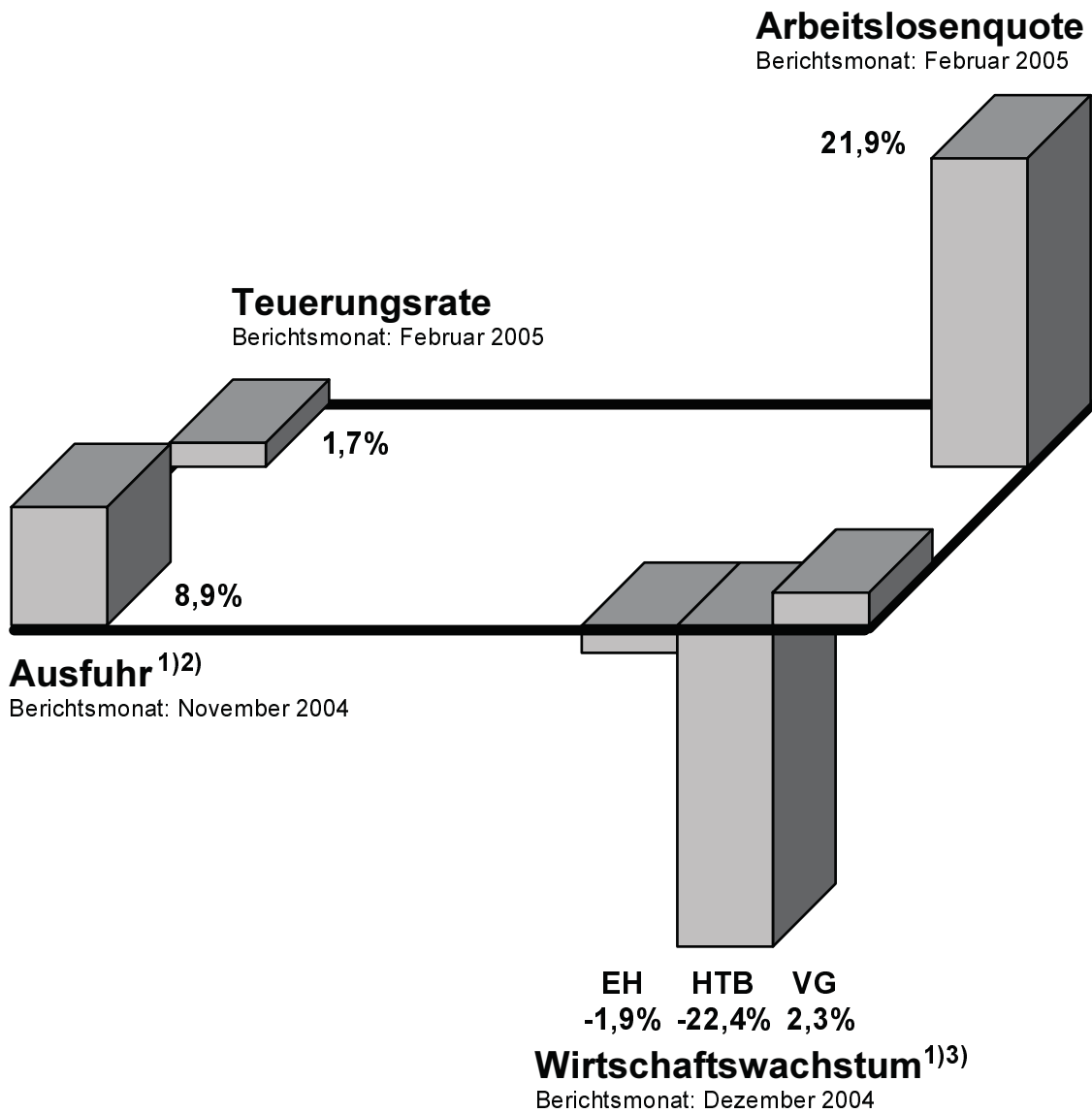
- Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 8 Ausfuhr von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 9 Einfuhr von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 10 Verbraucherpreisindex von März 2000 bis Februar 2005
- Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 2000 bis Januar 2005
- Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2000 bis November 2004
- Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 15 Arbeitsmarkt von März 2000 bis Februar 2005
- Abb. 16 Arbeitslosenquote von März 2000 bis Februar 2005
- Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 18 Insolvenzen von Januar 2000 bis Dezember 2004

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Erläuterungen

# Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente)

2) Einarbeitung der endgültigen Werte für 2003

3) Umsatz  
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),  
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und  
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

## Konjunktur aktuell

- Wirtschaftswachstum 2004: real 2,3 Prozent
- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Auftragseingang im Jahr 2004 höher als 2003
- Hoch- und Tiefbau: Umsatzminus und Nachfrageabschwächung gegenüber dem Vorjahr
- Einzelhandel: Umsatz niedriger als im Jahr 2003
- Außenhandel: Ein- und Ausfuhr zeigen im November 2004 weiter steigende Tendenz
- Arbeitsmarkt: 443 936 Arbeitslose im Februar 2005
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Februar 2005 gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuerrate bei 1,7 Prozent

### Zusammenfassung

Gemessen am Bruttoinlandsprodukt betrug das **Wirtschaftswachstum** im Freistaat Sachsen 2004 nach ersten vorläufigen Berechnungen real 2,3 Prozent. Nominal wurde ein Wert von 2,6 Prozent ausgewiesen. Die Wirtschaftsentwicklung in Sachsen verlief somit günstiger als in Deutschland insgesamt, wo die reale Veränderung des Bruttoinlandsproduktes unter zwei Prozent lag. Die neuen Länder (ohne Berlin) verzeichneten 1,5 Prozent und die alten Länder (ohne Berlin) 1,7 Prozent Wachstum.

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten 2004 einen **Gesamtumsatz** von knapp 40,2 Milliarden €, gut neun Prozent mehr als im Vorjahr. Sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft stand dabei ein Plus zu Buche (7,2 bzw. 14,4 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslands- am Gesamtumsatz, lag im Jahr 2004 bei 30,6 Prozent. Auf Grund des stärkeren Zuwachses im Auslandsgeschäft hat sich die Exportquote gegenüber dem Vorjahr erhöht (Exportquote 2003: 29,2 Prozent; 2002: 31,5 Prozent). Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** im Jahr 2004 war der Fahrzeugbau (8,2 Milliarden €). Die Entwicklungstendenz des **Auftragseingangs** bei den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes lässt derzeit nicht auf ein weiteres Umsatzwachstum schließen. Mit 225 314 **Beschäftigten** im Jahresdurchschnitt 2004 wurde ein Anstieg um gut zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen.

Im Jahr 2004 erbrachten die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) einen **Gesamtumsatz** von nahezu 4,2 Milliarden €. Das waren – trotz gestiegener Baupreise – über neun Prozent weniger als 2003. Der baugewerbliche Umsatz im Hochbau war 2004 mit insgesamt fast 1,8 Milliarden € um mehr als acht Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Im Tiefbau (2,3 Milliarden €) wurde das Vorjahresniveau um reichlich ein Zehntel verfehlt. Bei Betrachtung der Bauarten wurde mit gut 1,8 Milliarden € das höchste Umsatzergebnis im Wirtschaftsbau registriert, wobei hier jedoch ebenfalls ein Rückgang vorlag (7,7 Prozent). Die aktuelle Entwicklung des **Auftragseingangs** insgesamt lässt in der Tendenz keine Änderung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation im Bauhauptgewerbe erwarten. Die **Zahl der Beschäftigten** war im Jahresdurchschnitt 2004 um knapp sechs Prozent geringer als 2003.

Im sächsischen **Einzelhandel** verringerte sich der **Umsatz** im Jahr 2004 im Vergleich zum Vorjahr (nominal: 0,5 Prozent; real: 0,7 Prozent). Die **Gesamtbeschäftigtenzahl** nahm im Jahresdurchschnitt ebenfalls ab (1,5 Prozent). Während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg, verringerte sich die der Vollbeschäftigten (1,4 bzw. -5,0 Prozent).

Von Januar bis November 2004 belief sich die **Ausfuhr** aus Sachsen auf gut 15,0 Milliarden € und war damit höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (8,4 Prozent). Mit knapp 8,7 Milliarden € stieg auch der Wert der **Einfuhr** nach Sachsen (5,4 Prozent).

Bei den sächsischen Agenturen für Arbeit waren im Jahresmittel 2004 insgesamt 396 687 **Arbeitslose** registriert, knapp zwei Prozent weniger als im Vorjahr. Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – betrug 19,4 Prozent. Für Februar 2005 wurden insgesamt 443 936 Arbeitslose gemeldet, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (2,6 bzw. 4,8 Prozent). Dabei ist zu beachten, dass es zu Jahresbeginn 2005 Veränderungen bei der statistischen Erfassung gab und die Daten vorläufigen Charakter tragen.

Das **Verbraucherpreisniveau** in Sachsen ist im Jahr 2004 deutlich gestiegen. Im Jahresmittel betrug die Teuerungsrate 1,5 Prozent und war damit nahezu doppelt so hoch wie im Jahr 2003 (0,8 Prozent). Im Februar 2005 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex gegenüber Januar (0,4 Prozent). Die Jahresteuerrate wurde mit 1,7 Prozent ausgewiesen.

## Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

### Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

#### 1. Wirtschaftswachstum

##### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Dezember 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

→

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘↘

↘↘

↘↘

##### 1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Dezember 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘↘

↘↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↘

↘

#### 2. Ausfuhr<sup>1)</sup>

Berichtsmonat: November 2004

↗

↗

↗

#### 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Februar 2005

↗

↗

↗

### Basis: Originalwerte

#### 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Februar 2005

↗

↗

↗

#### Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

<sup>1)</sup> Einarbeitung der endgültigen Werte für 2003

# Indikatoren

BM: Berichtsmonat  
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Jan 04 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 04-BM
								gegenüber	
		2004			2005			VJM	Jan 03-VJM
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	125,1	131,2	129,1	119,3	...	...	128,2	-4,6	8,6
Inland	111,6	122,5	118,7	109,2	...	...	115,9	-2,1	4,3
Ausland	152,5	149,0	150,2	139,9	...	...	153,0	-8,2	15,8
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	80,0	76,8	59,1	64,9	...	...	74,0	-18,9	-7,7
<b>Baugenehmigungen</b>	1 062	849	711	796	...	...	12 044	-25,0	-0,7
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	704	327	267	349	...	...	5 500	-50,4	-9,9
Rauminhalt (1 000 m³)	478	284	184	280	...	...	4 182	-41,4	-11,1
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	76	103	107	97	...	...	1 283	27,6	5,9
Rauminhalt (1 000 m³)	589	874	712	747	...	...	7 682	26,8	-18,8
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	120,7	133,9	134,2	122,8	...	...	126,0	1,7	8,0
Inland	108,9	122,9	123,4	115,7	...	...	116,0	6,3	4,6
Ausland	153,1	164,1	163,9	142,1	...	...	153,2	-7,2	15,9
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	504	405	401	408	...	...	4 154	-19,0	-9,2
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100) <sup>2)</sup>	134,9	107,7	112,6	132,4	...	...	106,9	-1,9	-0,5
<b>Außenhandel<sup>3)</sup></b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 341	1 405	1 500	...	...	...	15 017	11,8	8,4
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	809	873	1 029	...	...	...	8 675	27,2	5,4
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	104,4	105,3	105,2	106,1	105,8	106,2	x	x	x
Teuerungsrate (Prozent)	0,8	1,8	1,8	1,9	1,5	1,7	x	x	x
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>4)</sup></b>									
Gesamtindex (2000=100)	104,0	107,6	107,1	107,2	108,1	...	x	3,9	x
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	3 464	4 348	4 437	5 850	...	...	49 171	68,9	17,2
Abmeldungen	3 200	2 447	2 518	3 508	...	...	32 630	9,6	0,1
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	219 456	228 525	227 958	226 423	...	...	225 314	3,2	2,2
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	37 173	36 379	35 903	34 120	...	...	34 895	-8,2	-5,9
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100)	102,9	99,8	100,0	100,4	...	...	100,0	-2,5	-1,5
<b>Arbeitslose (Personen)</b>	423 627	374 478	379 412	397 874	432 877	443 936	x	4,8	x
darunter Frauen	199 262	193 162	192 973	194 550	203 221	204 670	x	2,7	x
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>5)</sup></b>	20,4	18,5	18,7	19,7	21,4	21,9	x	x	x
darunter Frauen	19,7	19,5	19,5	19,6	20,5	20,7	x	x	x
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>	424	538	578	544	...	...	6 523	28,3	15,9

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Einarbeitung der endgültigen Werte für 2003

4) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

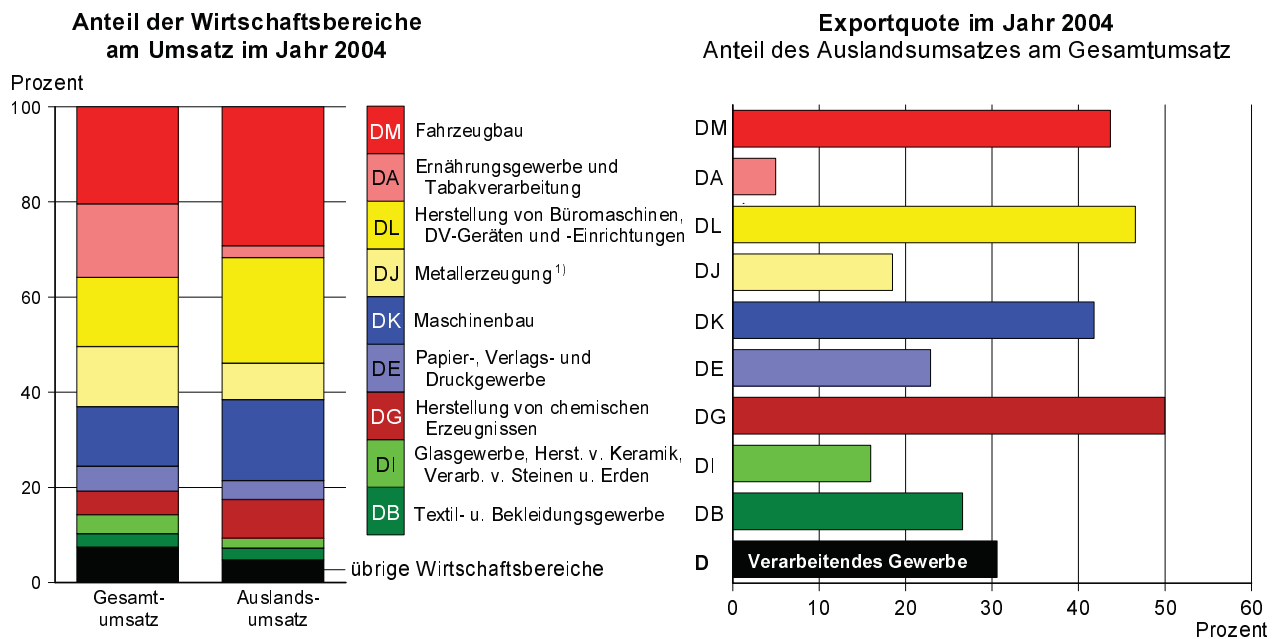


## Konjunktur in Sachsen

### 1. Wirtschaftswachstum

#### Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>

Im Dezember 2004 erbrachten die 2 861 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes einen **Gesamtumsatz** von nahezu 3,3 Milliarden €. Dies war weniger als einen Monat zuvor, aber mehr als vor Jahresfrist (-8,2 bzw. 2,4 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>2)</sup> des zugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – ist am aktuellen Rand leicht rückläufig, wobei deren Werte über dem Vorjahresniveau liegen (vgl. Abb. 4). Mit reichlich 2,3 Milliarden € wurde der Großteil des Gesamtumsatzes auf dem Binnenmarkt erwirtschaftet. Während hier im Vormonatsvergleich ein Minus zu Buche stand, konnte binnen Jahresfrist ein Plus ausgewiesen werden (-5,5 bzw. 8,5 Prozent). Im Auslandsgeschäft mussten mit einem Ergebnis von rund 928 Millionen € sowohl gegenüber November 2004 als auch Dezember 2003 jeweils deutliche Einbußen hingenommen werden (14,4 bzw. 10,2 Prozent). Im Jahr 2004 summierte sich der Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes auf nahezu 40,2 Milliarden €, gut neun Prozent mehr als im Vorjahr. Das Inlandsgeschäft wuchs dabei um über sieben Prozent auf fast 27,9 Milliarden € und das Auslandsergebnis um mehr als 14 Prozent auf knapp 12,3 Milliarden €. Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslands- am Gesamtumsatz, lag 2004 bei 30,6 Prozent (vgl. Abb. 5). Im Gegensatz zum Vorjahr war somit – auf Grund des deutlich stärkeren Zuwachses im Auslandsgeschäft – wieder ein Anstieg zu verzeichnen (Exportquote 2003: 29,2 Prozent; 2002: 31,5 Prozent). Bei der Betrachtung nach **Wirtschaftsbereichen** zeigte sich, dass der größte Anteil am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes im Fahrzeugbau erwirtschaftet wurde, es folgte der Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“. Die Exportquote des erstgenannten Bereichs war überdurchschnittlich hoch, die des Letztgenannten indes vergleichsweise niedrig. Der Bereich „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ hatte nur einen relativ geringen Anteil am Umsatzergebnis des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt, jedoch wurde hier die höchste Exportquote ausgewiesen.



1) Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen

Bei den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes gingen im Dezember 2004 **Aufträge** im Gesamtwert von gut 2,3 Milliarden € ein, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (8,5 bzw. 5,8 Prozent). Am aktuellen Rand wird tendenziell ein leichter Rückgang der Nachfrage angezeigt, wobei die Werte auch hier über denen des Vorjahres liegen (vgl. Abb. 1). Aus dem Inland kamen im Berichtsmontat Bestellungen in Höhe von knapp 1,5 Milliarden €, weniger als im vorangegangenen Monat und vor Jahresfrist (8,7 bzw. 1,2 Prozent). Von Auslandskunden wurden Aufträge in Höhe von nahezu 876 Millionen € erteilt. Sowohl im Vergleich zu November 2004 als auch zu Dezember 2003 bedeutet dies einen deutlichen Rückgang (8,2 bzw. 12,6 Prozent). Im Jahr 2004 lag der Gesamtwert des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (30,6 Milliarden €) jedoch um mehr als acht Prozent über dem des Vorjahres. Dabei zog die Nachfrage aus dem Ausland stärker an als die aus dem Inland (13,7 bzw. 5,3 Prozent). Den mit Abstand höchsten Auftragseingang innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte im Jahr 2004 der Fahrzeugbau verbuchen (7,7 Milliarden €). Hier verbesserte sich die Auftragslage gegenüber dem Vorjahr um reichlich zwei Prozent. Relativ hohe Auftragseingänge registrierten zudem die Bereiche „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“, „Maschinenbau“ sowie „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ (5,3; 5,1 bzw. 5,0 Milliarden €). Hier war jeweils eine kräftige Nachfragebelebung zu verzeichnen (12,8; 9,0 bzw. 18,6 Prozent).

1) Einarbeitung der endgültigen Werte für das Jahr 2004

2) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 27 f.

## Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Der **Gesamtumsatz** der 646 berichtspflichtigen Betriebe im **Hoch- und Tiefbau** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Dezember 2004 auf nahezu 408 Millionen €. Damit lag zwar gegenüber dem Vormonat ein fast zweiprozentiger Zuwachs, binnen Jahresfrist aber eine rund 19-prozentige Verminderung vor. Der Vergleich zum Dezember 2003 ist allerdings wegen des Berichtskreiswechsels im Oktober 2004 nur eingeschränkt möglich<sup>3)</sup>. Über 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 6). Der im Hochbau erwirtschaftete baugewerbliche Umsatz war mit gut 180 Millionen € zwar höher als im November 2004, aber geringer als im Dezember 2003 (18,7 bzw. -3,2 Prozent). Der Tiefbau verbuchte mit einem Ergebnis von knapp 224 Millionen € sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat ein Minus (8,4 bzw. 28,7 Prozent). Im Jahr 2004 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf reichlich 4,1 Milliarden €, über neun Prozent weniger als im Jahr zuvor. Sowohl das Hoch- als auch das Tiefbauergebnis (1,8 bzw. 2,3 Milliarden €) verringerte sich (8,2 bzw. 10,3 Prozent). Bei Betrachtung der **Bauarten** wurde das höchste Umsatzergebnis mit gut 1,8 Milliarden € im Wirtschaftsbau registriert, wobei hier jedoch ebenfalls ein Rückgang vorlag (7,7 Prozent). Auch der öffentliche Bau (1,7 Milliarden €) sowie der Wohnungsbau (572 Millionen €) mussten Einbußen hinnehmen (11,0 bzw. 9,6 Prozent).

Im Dezember 2004 erreichte der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau einen Wert von knapp 237 Millionen €. Der Vergleich zum November 2004 ergab hier zwar ein Plus um nahezu ein Zehntel, der Wert von Dezember 2003 wurde aber um fast 19 Prozent unterschritten. Dabei ist die Aussagekraft des Vergleiches mit dem Vorjahresmonat wegen des Berichtskreiswechsels auch hier eingeschränkt. Dem Hochbau wurden Aufträge in Höhe von fast 116 Millionen € erteilt. Gegenüber dem relativ geringen Vormonatwert bedeutet dies zwar ein kräftige Steigerung (55,2 Prozent), binnen Jahresfrist wurde jedoch ein deutliches Minus registriert (10,6 Prozent). Im Tiefbau lag mit einem Wert von knapp 121 Millionen € eine deutlich geringere Nachfrage als im November 2004 und im Dezember 2003 vor (14,2 bzw. 25,5 Prozent). Tendenziell schwächt sich die Baunachfrage insgesamt ab (vgl. Abb. 2). Im Jahr 2004 erreichte der Auftragseingang einen Gesamtwert von mehr als 3,2 Milliarden €, nahezu acht Prozent weniger als im Vorjahr. Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau stand ein Minus zu Buche (9,9 bzw. 6,1 Prozent). Der Auftragseingang erreichte hier einen Wert von gut 1,3 Milliarden € bzw. reichlich 1,9 Milliarden €. Die nachfragestärksten **Bauarten** waren im Jahr 2004 der öffentliche Bau und der Wirtschaftsbau (1,6 Milliarden € bzw. 1,3 Milliarden €). Während im öffentlichen Bau im Vorjahresvergleich ein Nachfragezuwachs verzeichnet wurde (1,5 Prozent), trat im Wirtschaftsbau eine mehr als elfprozentige Verminderung ein. Im Wohnungsbau lag ein Rückgang um über 28 Prozent auf reichlich 319 Millionen € vor.

Mit insgesamt 796 **Baugenehmigungen** war deren Zahl im Dezember 2004 zwar höher als im Vormonat, aber niedriger als im Vorjahresmonat (12,0 bzw. -25,0 Prozent). Im Berichtsmonat betrafen 349 Genehmigungen die Errichtung neuer **Wohngebäude** mit einem Rauminhalt von zusammen 280 000 m<sup>3</sup>. Damit stiegen die Werte dieser beiden Merkmale im Vormonatsvergleich kräftig an (30,7 bzw. 52,2 Prozent), binnen Jahresfrist wurde aber jeweils ein deutliches Minus verzeichnet (50,4 bzw. 41,4 Prozent; vgl. Abb. 3). Für **Nichtwohngebäude** wurden mit 97 Baugenehmigungen zwar weniger als einen Monat zuvor registriert, aber deutlich mehr als im Dezember 2003 (-9,3 bzw. 27,6 Prozent). Der Rauminhalt dieser genehmigten Gebäude war mit insgesamt 747 000 m<sup>3</sup> größer als im November und vor Jahresfrist (4,9 bzw. 26,8 Prozent). Im Jahr 2004 summierte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen auf 12 044, knapp ein Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Zur Errichtung neuer Wohngebäude wurde in 5 500 Fällen eine Genehmigung erteilt, verglichen mit 2003 bedeutet dies einen Rückgang um nahezu ein Zehntel. Mit 1 283 Genehmigungen für den Bau neuer Nichtwohngebäude stieg deren Zahl um fast sechs Prozent. Die dazugehörigen Rauminhalte lagen dabei jeweils deutlich unter den Vergleichswerten des Vorjahres (11,1 bzw. 18,8 Prozent).

## Einzelhandel<sup>4)</sup>

Der **Umsatz** im Einzelhandel (Abteilung 52 der Wirtschaftszweigsystematik ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Dezember 2004 mit einer Messzahl von 132,4 (2000=100) nominal deutlich höher als im November (17,5 Prozent; vgl. Abb. 7), was hauptsächlich auf das Weihnachtsgeschäft zurückzuführen ist. Eine kräftige Umsatzbelegung (27,6 Prozent) erfuhren z. B. die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereiches „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“. Aber auch andere Branchen konnten gegenüber dem Vormonat einen Anstieg verzeichnen. So verbuchte beispielsweise der Sonstige Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen) ein nahezu 16-prozentiges Plus. Hier wirkte sich der kräftige Zuwachs im „Einzelhandel mit Büchern, Zeitschriften, Büroartikeln, Computern, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Uhren, Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln, Fahrrädern“ aus (43,1 Prozent). Im „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ stieg der Umsatz um nahezu fünf Prozent. Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresmonat ergab jedoch für den Gesamtumsatz im Dezember 2004 ein Minus (1,9 Prozent). Besonders betroffen von den Einbußen binnen Jahresfrist waren die bereits im Vormonatsvergleich betrachteten Branchen „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ sowie Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen) mit fast sieben bzw. knapp sechs Prozent. Ein Umsatzplus verzeichnete dagegen u. a. der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“, wozu z. B. Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen (1,9 Prozent). Im Jahr 2004 setzten die sächsischen Einzelhändler insgesamt weniger um als ein Jahr zuvor (0,5 Prozent). Kräftige Einbußen mussten hier wiederum der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ sowie der Sonstige Facheinzelhandel hinnehmen (4,9 bzw. 3,1 Prozent). In letztgenanntem Bereich wirkte sich das Minus im „Einzelhandel mit Büchern, Zeitschriften, Büroartikeln, Computern, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Uhren, Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln, Fahrrädern“ deutlich aus (9,8 Prozent). Dagegen konnte der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ mehr umsetzen als im Vorjahr (1,7 Prozent).

3) siehe Erläuterungen, S. 26

4) siehe Erläuterungen, S. 26

## 2. Außenhandel<sup>5)</sup>

Für den Außenhandel liegen nunmehr endgültige Werte für das Jahr 2003 vor, so dass es beim Vorjahresvergleich zu Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen kommen kann.

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im November 2004 einen Wert von knapp 1,5 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf gut 1,0 Milliarden €. Damit wurde jeweils eine Steigerung im Vergleich zum Vormonat (6,7 bzw. 17,8 Prozent) und auch binnen Jahresfrist (11,8 bzw. 27,2 Prozent) verzeichnet. Tendenziell setzt sich der Aufwärtstrend sowohl für den Export als auch für den Import fort (vgl. Abb. 8 bzw. 9). Der Handel mit den Ländern der Europäischen Union (einschließlich der zum 1. Mai 2004 beigetretenen zehn Staaten: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern) umfasste im November 2004 einen Ausfuhrwert von rund 889 Millionen € und Importe im Wert von reichlich 727 Millionen €. Von Januar bis November 2004 wurden Waren im Wert von über 15,0 Milliarden € aus Sachsen exportiert und von knapp 8,7 Milliarden € nach Sachsen eingeführt. Das waren jeweils mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (8,4 bzw. 5,4 Prozent). Das wichtigste Bestimmungsland sächsischer Exporte im Berichtszeitraum waren die USA (1,9 Milliarden €), das bedeutendste Herkunftsland der Importe nach Sachsen die Tschechische Republik (1,2 Milliarden €). Weitere Angaben zur Entwicklung des Außenhandels enthält die nachfolgende Tabelle.

### Ausgewählte Daten zum Außenhandel

Merkmal	Nov 04	Veränderung Nov 04 gegenüber		Jan 04 bis Nov 04	Veränderung Jan 04 bis Nov 04 gegenüber Jan 03 bis Nov 03
		Okt 04	Nov 03		
	Mill. €	%		Mill. €	%
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	<b>1 500</b>	<b>6,7</b>	<b>11,8</b>	<b>15 017</b>	<b>8,4</b>
nach Warengruppen					
darunter					
Ernährungswirtschaft	38	-6,8	-56,2	487	5,0
Gewerbliche Wirtschaft	1 390	7,3	11,6	13 889	4,3
darunter Enderzeugnisse	1 217	10,7	11,6	11 931	3,6
nach Ländern					
darunter					
EU-Länder <sup>1)</sup>	889	3,5	5,7	8 587	15,8
darunter					
Italien	116	2,7	-14,2	1 165	39,8
Vereinigtes Königreich	79	-22,6	8,5	1 008	7,6
Frankreich	98	-1,4	-9,8	889	7,7
USA	178	19,0	11,8	1 896	-27,9
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>	<b>1 029</b>	<b>17,8</b>	<b>27,2</b>	<b>8 675</b>	<b>5,4</b>
nach Warengruppen					
darunter					
Ernährungswirtschaft	41	-14,5	-30,3	477	-18,0
Gewerbliche Wirtschaft	888	19,7	19,9	7 575	0,3
darunter Enderzeugnisse	678	27,8	19,6	5 590	-0,2
nach Ländern					
darunter					
EU-Länder <sup>1)</sup>	727	26,9	41,8	5 718	7,8
darunter					
Tschechische Republik	205	6,8	171,1	1 156	57,5
Polen	118	151,6	55,4	701	-8,3
Slowakei	9	-25,9	-88,6	638	-22,3
Russische Föderation	60	-3,2	63,9	586	0,2

1) einschließlich Beitrittsländer zum 1. Mai 2004

## 3. Preisniveau

Im Februar 2005 erreichte der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 106,2 (2000=100) und war damit höher als im Vormonat (0,4 Prozent; vgl. Abb. 10). Die Entwicklung des Gesamtindex wurde wesentlich durch die saison-typische Teuerung in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ getragen, aber auch das Preisniveau der „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ ist zur Ferienzeit gestiegen (1,7 bzw. 0,5 Prozent). Prägend in diesen Bereichen waren die Teuerungen bei Pauschalreisen bzw. Beherbergungsdienstleistungen (8,4 bzw. 2,8 Prozent).

5) siehe Erläuterungen, S. 26

Des Weiteren lag auch der Teilindex „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ über seinem Vormonatsstand (0,8 Prozent). Hierbei hatten die höheren Gemüsepreise (11,7 Prozent) einen starken Einfluss, Obst dagegen wurde günstiger angeboten (2,7 Prozent). Ein leichter Rückgang des Preisniveaus wurde u. a. in den Hauptgruppen „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ sowie „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung“ verzeichnet (jeweils 0,1 Prozent).

Die **Jahresteuersatzrate** lag im Februar 2005 bei 1,7 Prozent (Vormonat: 1,5 Prozent). Der kräftigste Anstieg wurde dabei für den Teilindex „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ verzeichnet (14,2 Prozent). Besonders deutlich zogen – bedingt durch die Erhöhung der Tabaksteuer zum 1. März sowie zum 1. Dezember 2004 – die Preise für Tabakwaren an (24,3 Prozent). Daneben vollzogen sich weitere – wenngleich auch weniger deutliche – Teuerungen. Als Beispiele sind jene in den Hauptgruppen „Gesundheitspflege“ sowie „Verkehr“ zu nennen (3,2 bzw. 3,1 Prozent). So musste u. a. für die Wartung und Reparatur von Privatfahrzeugen sowie für Kraftstoffe mehr gezahlt werden als ein Jahr zuvor (2,9 bzw. 2,6 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief die Entwicklung dagegen z. B. in den Hauptgruppen „Nachrichtenübermittlung“ sowie „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung“. Hier lag das Preisniveau im Februar 2005 jeweils unter dem des Vorjahres (1,0 bzw. 0,5 Prozent).

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Januar 2005 einen Stand von 108,1 (2000=100) und lag damit über dem Vormonatswert (0,8 Prozent; vgl. Abb. 11). Die Entwicklung wurde maßgeblich durch die gestiegenen Energiepreise (2,8 Prozent) bestimmt. Aber auch die Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten sowie der Investitionsgüterproduzenten verteuerten sich (0,5 bzw. 0,4 Prozent), die der Konsumgüterproduzenten indes wurden geringfügig billiger (0,1 Prozent). Binnen Jahresfrist erhöhten sich die Preise auf der Erzeugerstufe insgesamt, es wurde die höchste Jahresteuersatzrate (3,9 Prozent) seit Juni 2001 (4,3 Prozent) verzeichnet. Am kräftigsten stiegen dabei – wie schon im Vormonatsvergleich – die Energiepreise (7,3 Prozent). Aber auch die Preise für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten, der Investitionsgüterproduzenten sowie der Konsumgüterproduzenten lagen deutlich höher als ein Jahr zuvor (5,5; 1,1 bzw. 2,1 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Oktober 2004 veröffentlichten vor.

#### 4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

##### Zahl der Beschäftigten

Ende Dezember 2004 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** 226 423 Personen tätig, darunter 157 244 Arbeiter (einschließlich gewerblich Auszubildende). Damit war die Gesamtbeschäftigtenzahl zwar geringer als im November 2004, aber höher als im Dezember 2003 (-0,7 bzw. 3,2 Prozent). Die zugehörige geglättete Reihe zeigt am aktuellen Rand einen Anstieg (vgl. Abb. 13). Im Jahresdurchschnitt 2004 waren im Verarbeitenden Gewerbe 225 314 Personen beschäftigt, gut zwei Prozent mehr als im Vorjahr. Ein besonders deutlicher Anstieg des Personalstandes wurde dabei im Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ registriert (10,2 Prozent). Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten im Dezember 34 120 Personen (darunter 26 757 Arbeiter), weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist (5,0 bzw. 8,2 Prozent). Im Jahr 2004 war mit durchschnittlich 34 895 tätigen Personen im sächsischen Hoch- und Tiefbau deren Zahl um knapp sechs Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Auch tendenziell setzt sich der Personalabbau weiterhin fort (vgl. Abb. 13). Die Beschäftigtenmesszahl im **Einzelhandel** betrug im Dezember 2004 insgesamt 100,4 und war damit höher als im Vormonat (0,4 Prozent; vgl. Abb. 14). Dabei stieg sowohl die Zahl der Voll- als auch der Teilzeitbeschäftigten (0,7 bzw. 0,1 Prozent). Binnen Jahresfrist verringerte sich der Personalstand im Einzelhandel insgesamt (2,5 Prozent), wobei die Zahl der Vollbeschäftigten deutlicher zurückging als die der Teilzeitbeschäftigten (5,2 bzw. 0,2 Prozent). Auch im Jahresdurchschnitt 2004 beschäftigte der sächsische Einzelhandel weniger Personen als ein Jahr zuvor (1,5 Prozent). Während die Zahl der Vollbeschäftigten rückläufig war, wurde für die Teilzeitbeschäftigten ein Plus ermittelt (-5,0 bzw. 1,4 Prozent). In der Tendenz setzt sich der Beschäftigtenabbau im sächsischen Einzelhandel weiterhin fort.

##### Arbeitsmarkt <sup>6)</sup>

Die **Zahl der Arbeitslosen** erhöhte sich im Februar 2005 gegenüber dem Vormonat um knapp drei Prozent auf 443 936 Personen (vgl. Abb. 15). Hier wirkten sich u. a. die witterungsbedingten Einschränkungen in den Außenbereichen aus. Auch im Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresmonat wurde ein Anstieg verzeichnet (4,8 Prozent). Mehr als die Hälfte aller Arbeitslosen im Berichtsmonat waren Männer (239 266 Personen). Deren Zahl nahm stärker zu als die der Frauen – sowohl im Vergleich zum Vormonat (4,2 bzw. 0,7 Prozent) als auch zum Vorjahresmonat (6,6 bzw. 2,7 Prozent). Im Berichtsmonat waren 183 735 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten somit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Ihr Anteil an der Gesamtzahl betrug 41,4 Prozent nach 41,9 Prozent im Vormonat und 42,0 Prozent im Vorjahresmonat. Mit 54 463 **Jugendlichen unter 25 Jahren** wurden im Februar 2005 aus dieser Gruppe deutlich mehr Arbeitslose gemeldet als einen Monat zuvor und vor Jahresfrist (6,2 bzw. 22,0 Prozent). Die entsprechende Arbeitslosenquote – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – betrug zuletzt 18,6 Prozent (Vormonat: 17,5 Prozent; Vorjahresmonat: 14,0 Prozent). Insgesamt lag die **Arbeitslosenquote** im Februar 2005 bei 21,9 Prozent, nach 21,4 Prozent im Januar 2005 und 20,4 Prozent im Februar 2004. Die Quote der Frauen betrug im Berichtsmonat 20,7 Prozent, für die Männer wurde mit 23,1 Prozent die bisher höchste Arbeitslosenquote ausgewiesen (vgl. Abb. 16).

<sup>6)</sup> siehe Erläuterungen, S. 27

Auch im Februar 2005 entlastete der Einsatz von **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** den sächsischen Arbeitsmarkt. Von großer Bedeutung waren dabei – trotz rückläufiger Entwicklung gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat – die **Beschäftigungsbegleitenden Leistungen**. Im Berichtsmonat lagen 45 082 entsprechende Fälle vor, nach 45 394 im Januar 2005 und 48 621 im Februar 2004. Die Zahl der Geförderten, die Eingliederungszuschüsse erhielten, hat sich mit 12 226 Personen im Berichtsmonat dabei sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist verringert (6,1 bzw. 57,4 Prozent). Dagegen nahm mit 22 092 Personen die Zahl derer, die Existenzgründerzuschüsse („Ich-AG“) erhielten, jeweils zu (3,0 bzw. 157,0 Prozent). In **Speziellen Maßnahmen für Jüngere** wurden 43 839 Personen registriert, weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist (1,8 bzw. 27,2 Prozent). Mit 17 412 Personen im Februar ging auch die Zahl der Teilnehmer in **Beschäftigung schaffenden Maßnahmen** zurück (8,0 bzw. 18,8 Prozent). Dies war u. a. auf die geringere Zahl von Beschäftigten in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zurückzuführen (9,2 bzw. 15,7 Prozent). Im Berichtsmonat wurden hier 14 430 Personen gezählt. Mit 14 829 Teilnehmern in **Qualifizierungsmaßnahmen** war deren Zahl im Februar 2005 geringer als im Januar dieses Jahres und im Februar 2004 (5,1 bzw. 44,3 Prozent). Hierbei wurde in 9 272 Fällen die berufliche Weiterbildung gefördert, sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist bedeutet dies einen Rückgang (9,0 bzw. 41,9 Prozent). Eine **Freie Förderung** – dazu zählen Arbeitsvermittlung, Arbeitsberatung und Berufsberatung – erhielten im Februar 1 856 Personen und damit deutlich weniger als im Januar 2005 und im Februar 2004 (10,6 bzw. 42,2 Prozent). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die eine **Arbeitsgelegenheit nach § 16 Abs. 3 SGB II** (so genannte „Ein-Euro-Jobs“) erhielten, stieg von 401 im Januar 2005 auf 1 330 im Februar dieses Jahres.

## 5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Im Dezember 2004 wurden insgesamt 5 850 **Gewerbeanmeldungen** registriert, sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist lag damit eine zweistellige Zuwachsrate vor (31,8 bzw. 68,9 Prozent). Auch tendenziell zeigt sich ein deutlicher Anstieg (vgl. Abb. 17). Von Januar bis Dezember 2004 wurden insgesamt 49 171 Gewerbe angemeldet, reichlich 17 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, betraf der Großteil aller Gewerbeanmeldungen des Jahres 2004 mit 12 362 Fällen den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern). Im Vorjahresvergleich wurde hier eine Zunahme um gut 14 Prozent notiert. Auf den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ entfiel mit 11 096 Fällen ebenfalls eine hohe Zahl von Anmeldungen, verglichen mit 2003 betrug die Steigerung reichlich elf Prozent. Das kräftigste Plus wurde jedoch im Bereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“ verzeichnet. Hier wurden mit 5 914 Gewerben über 50 Prozent mehr als im Jahr zuvor angemeldet.

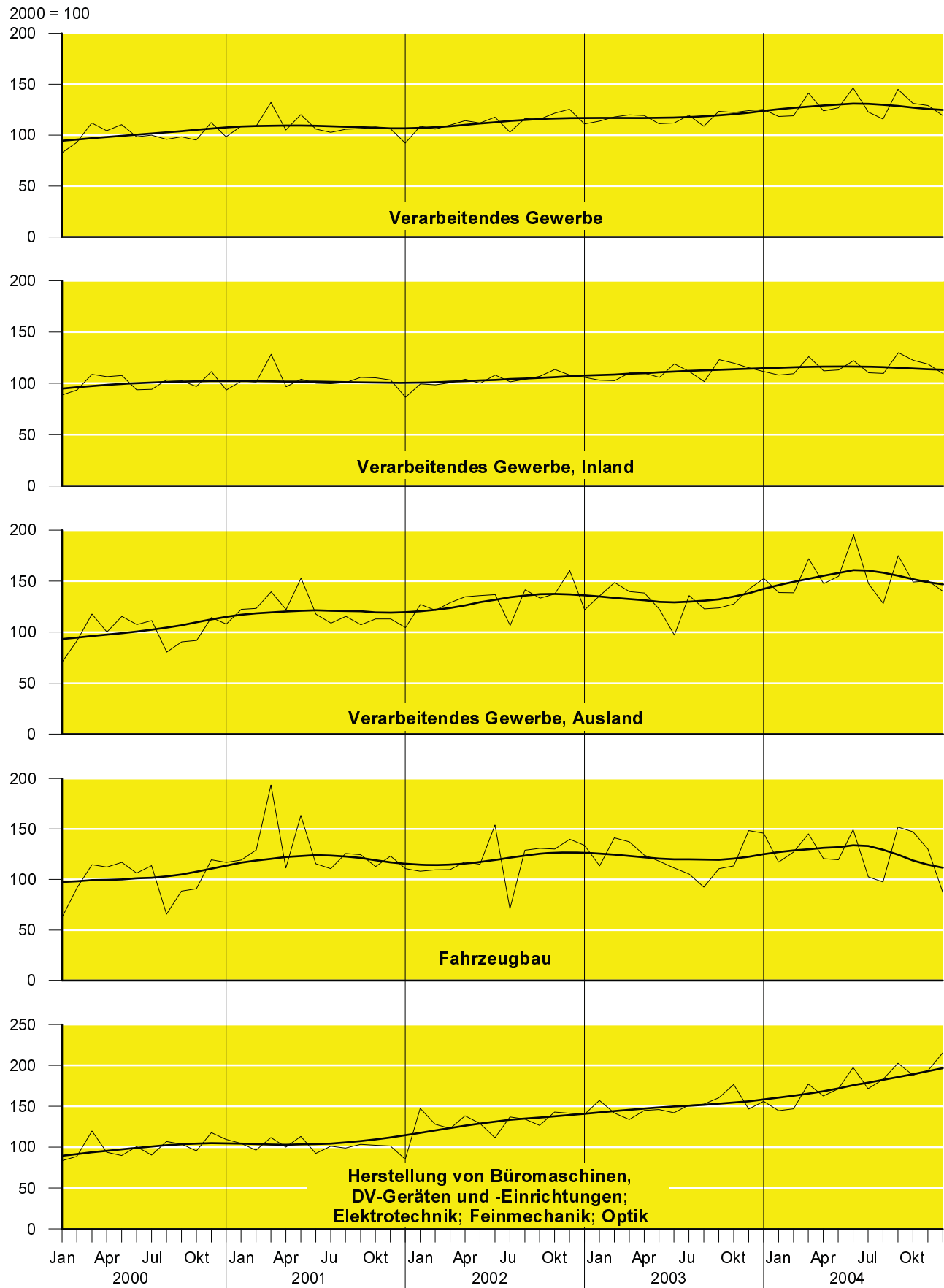
Mit 3 508 **Gewerbeabmeldungen** war deren Zahl im Dezember 2004 höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (39,3 bzw. 9,6 Prozent). Die Tendenz ist leicht steigend (vgl. Abb. 17). Im gesamten Jahr 2004 wurden 32 630 Gewerbeabmeldungen registriert. Damit war für 2004 im Vorjahresvergleich ein leichter Anstieg zu verzeichnen (0,1 Prozent), nachdem in den zurückliegenden fünf Jahren jeweils ein Rückgang vorlag. In den einzelnen Bereichen entwickelte sich die Zahl der Gewerbeabmeldungen unterschiedlich. Beispielhaft wird im Folgenden die Situation der bereits bei den Anmeldungen betrachteten Bereiche dargestellt. Auch bei den Abmeldungen betraf der Großteil aller Gewerbeanzeigen den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern). Verglichen mit dem Vorjahr trat hier ein gut einprozentiger Anstieg auf 9 875 Fälle ein. Im Bereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“ stieg die Zahl der abgemeldeten Gewerbe sogar um gut ein Fünftel auf 2 494. Dagegen lag im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ ein Rückgang um mehr als zwei Prozent auf 6 520 Fälle vor. Im Jahr 2004 betrug das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt 100 zu 66, war in den einzelnen Wirtschaftszweigen jedoch unterschiedlich. So wurde beispielsweise für den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) ein Verhältnis von 100 zu 80 ermittelt, im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ betrug es 100 zu 59, am günstigsten war es im Bereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“. Hier standen 100 Anmeldungen lediglich 42 Abmeldungen gegenüber.

Im Dezember 2004 meldeten die sächsischen Amtsgerichte insgesamt 544 **Insolvenzverfahren**. Damit wurde zwar im Vergleich zum Vormonat ein knapp sechsprozentiger Rückgang, binnen Jahresfrist aber eine mehr als 28-prozentige Zunahme verzeichnet. Auch die Tendenz ist steigend (vgl. Abb. 18). Von den 544 Verfahren kamen 419 zur Eröffnung, 121 wurden mangels Masse abgewiesen und vier durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Der Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt (77,0 Prozent) war im Berichtsmonat höher als im Vormonat (76,6 Prozent) und im Vorjahresmonat (73,3 Prozent). Mit 191 **Unternehmensinsolvenzen** hat sich deren Zahl sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist erhöht (7,9 bzw. 6,1 Prozent). Am stärksten betroffen war das Baugewerbe mit 60 Fällen. Auf **übrige Schuldner** entfielen im Berichtsmonat 353 Insolvenzen, hier lag zwar ein Rückgang gegenüber dem Vormonat, aber ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat vor (-12,0 bzw. 44,7 Prozent). Von den übrigen Schuldnern waren 143 ehemals selbstständig Tätige, 105 von ihnen durchlaufen ein Regelinsolvenzverfahren und weitere 38 ein Verbraucherinsolvenzverfahren. Damit waren mehr insolvente ehemals Selbstständige zu verzeichnen als im Vormonat und im Vorjahresmonat (4,4 bzw. 37,5 Prozent). Im Jahr 2004 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 6 523. Dies waren 894 Verfahren bzw. knapp 16 Prozent mehr als im Vorjahr. Eröffnet wurden 4 859 Verfahren, 1 617 mangels Masse abgewiesen und 47 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen verringerte sich um fast vier Prozent auf 2 344, womit ihr Anteil an der Gesamtzahl von 43,2 Prozent im Jahr 2003 auf nunmehr 35,9 Prozent zurückging. Bei den übrigen Schuldnern hingegen lag ein nahezu 31-prozentiger Anstieg auf 4 179 Fälle vor. Für Verbraucher wurden dabei mit 2 263 Fällen (darunter 1 860 Insolvenzen für Privatpersonen) deutlich mehr registriert als im Jahr zuvor (60,3 Prozent).

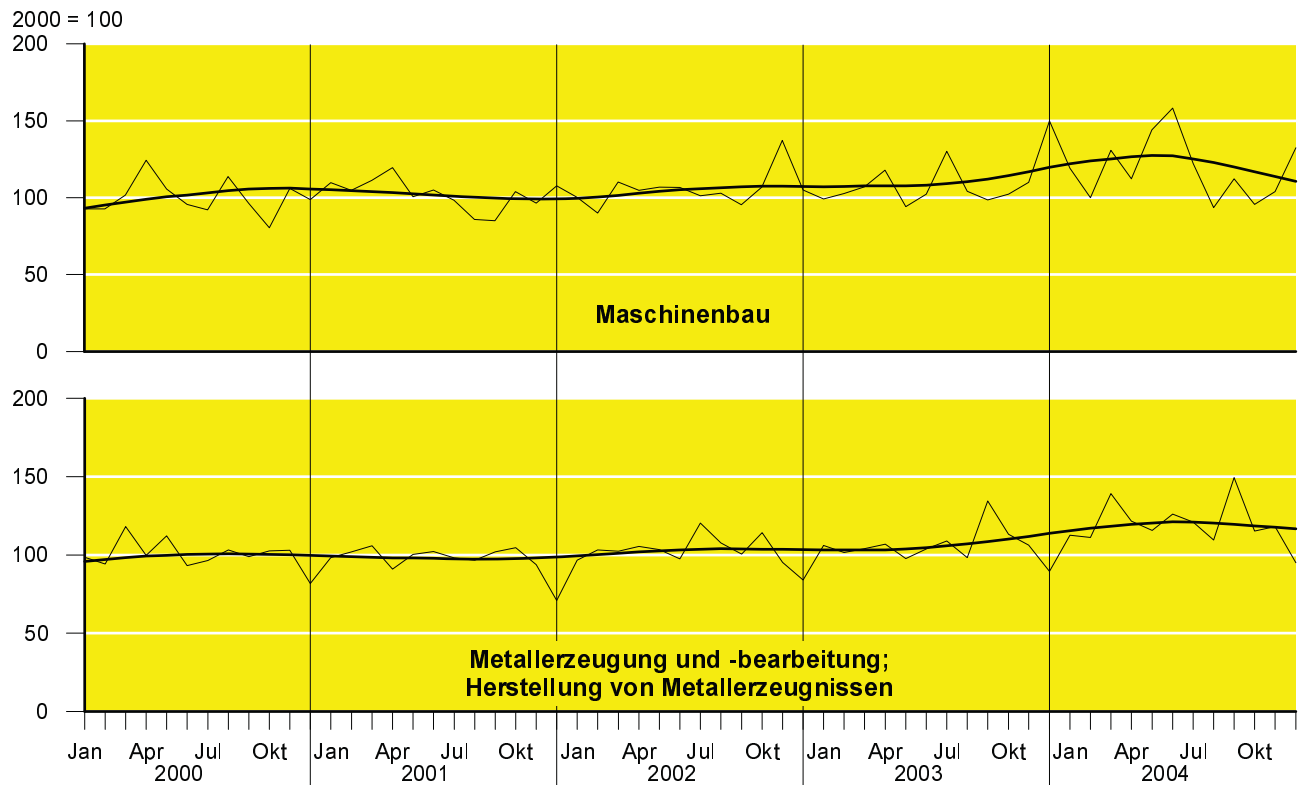
## Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2000 bis Dezember 2004	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2000 bis Dezember 2004	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2000 bis Dezember 2004	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2000 bis Dezember 2004	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2000 bis Dezember 2004	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2000 bis Dezember 2004	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004	18
Abb. 8 Ausfuhr von Dezember 1999 bis November 2004	19
Abb. 9 Einfuhr von Dezember 1999 bis November 2004	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von März 2000 bis Februar 2005	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 2000 bis Januar 2005	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2000 bis November 2004	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2000 bis Dezember 2004	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von März 2000 bis Februar 2005	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von März 2000 bis Februar 2005	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 2000 bis Dezember 2004	23
Abb. 18 Insolvenzen von Januar 2000 bis Dezember 2004	23

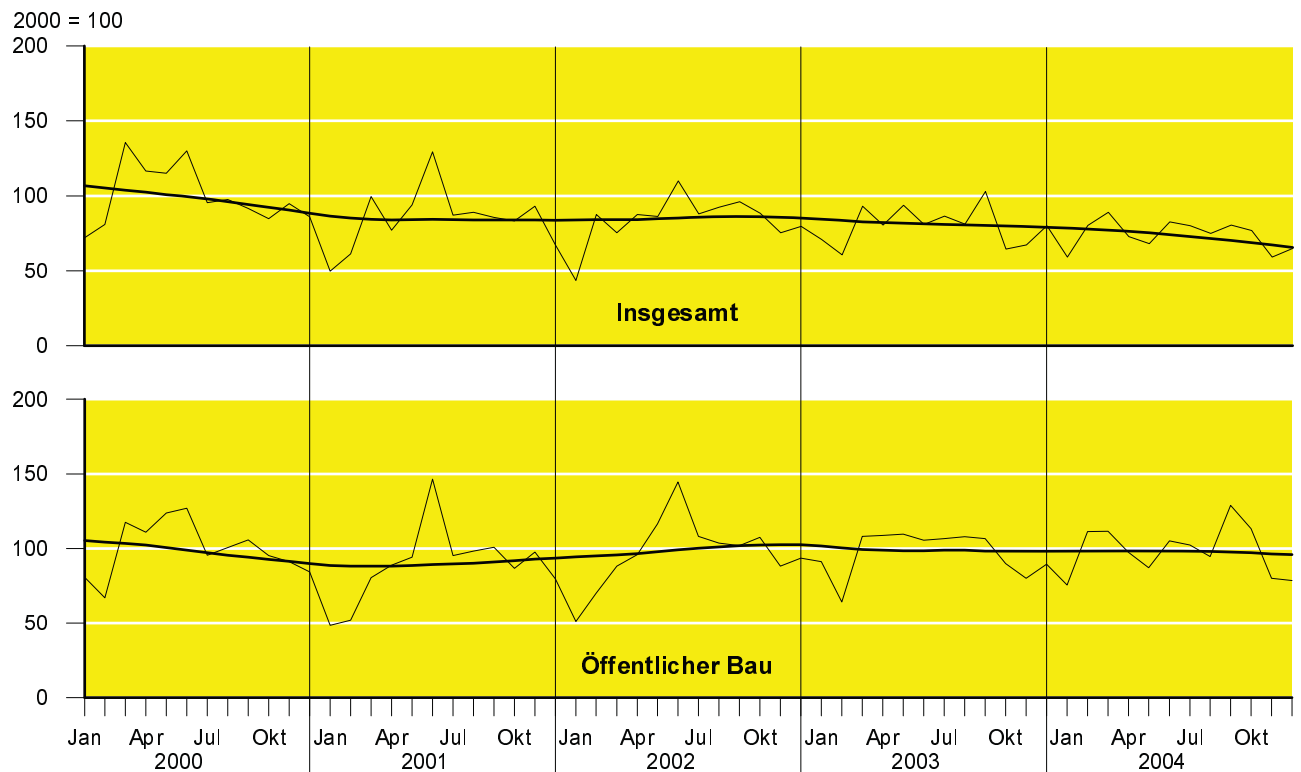
**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von Januar 2000 bis Dezember 2004**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von Januar 2000 bis Dezember 2004

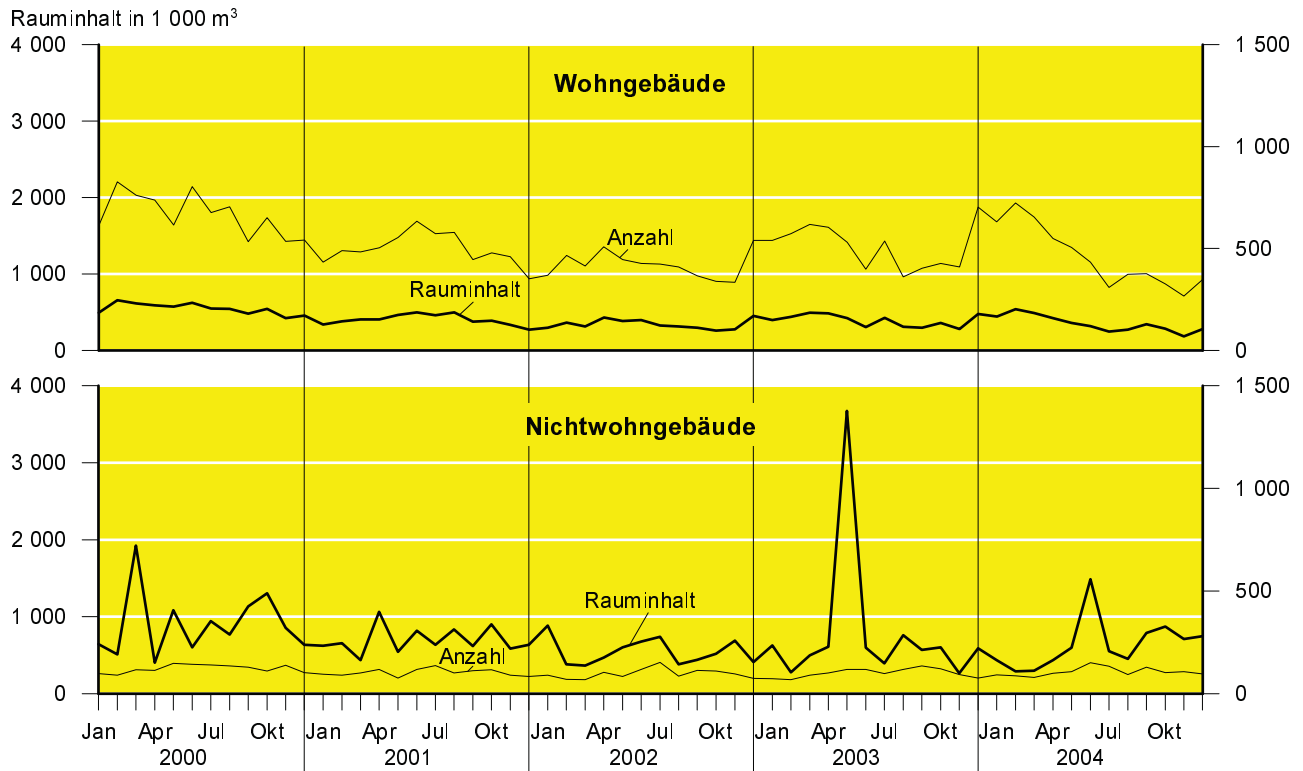


**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2000 bis Dezember 2004**

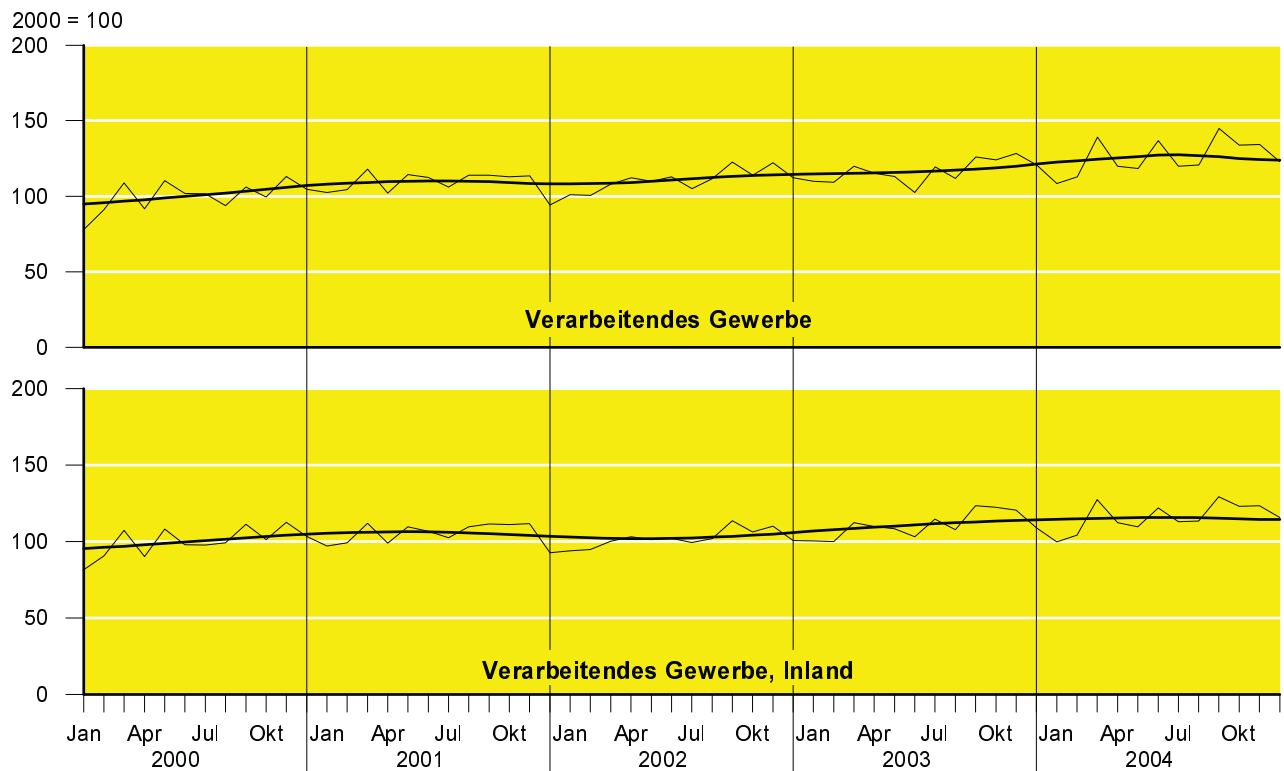




**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2000 bis Dezember 2004**



**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2000 bis Dezember 2004**



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2000 bis Dezember 2004

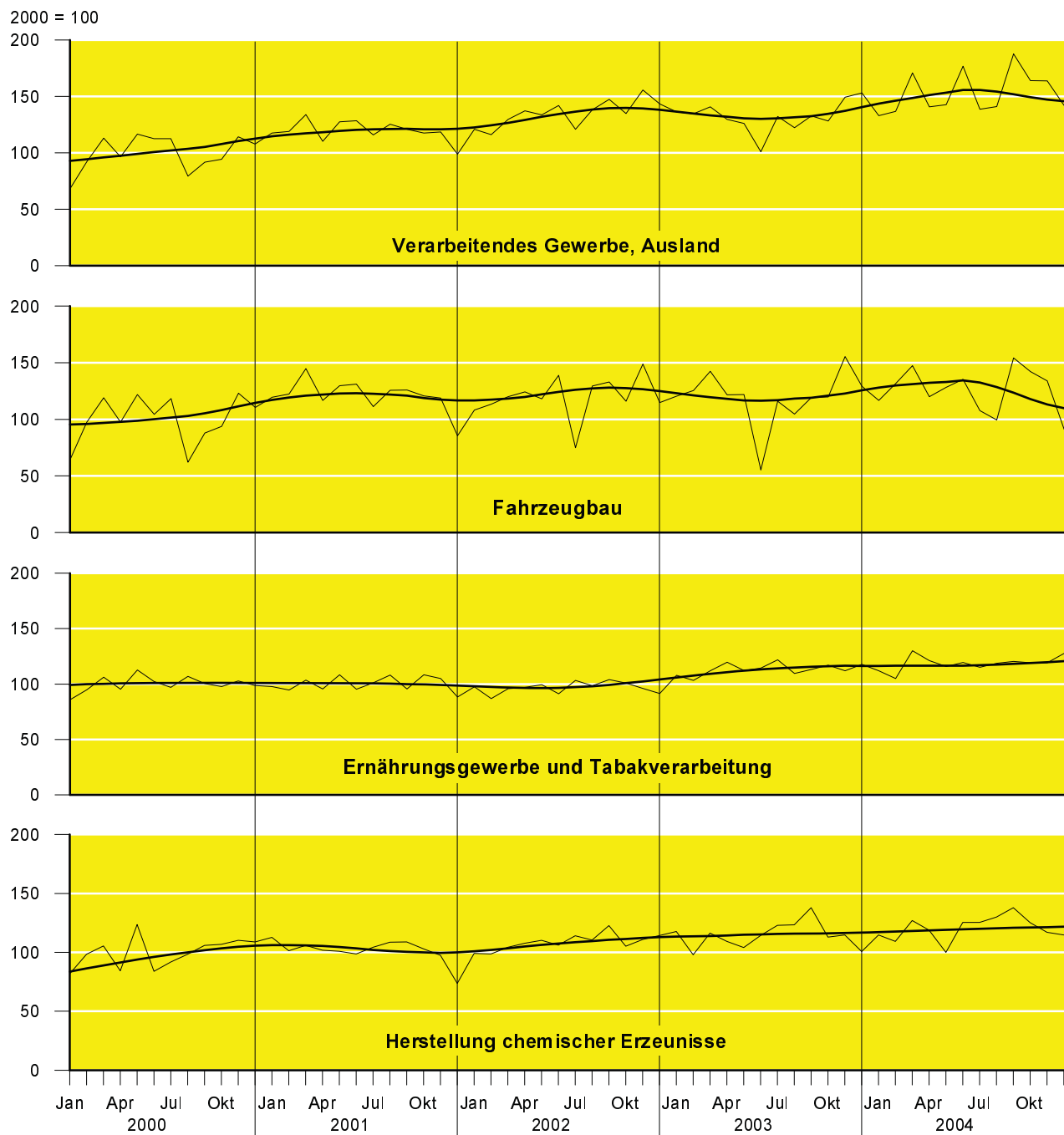
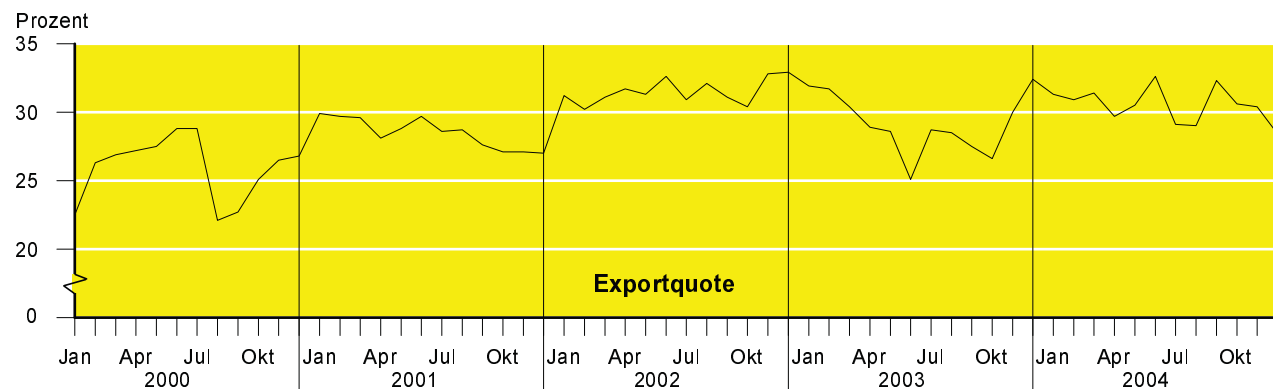
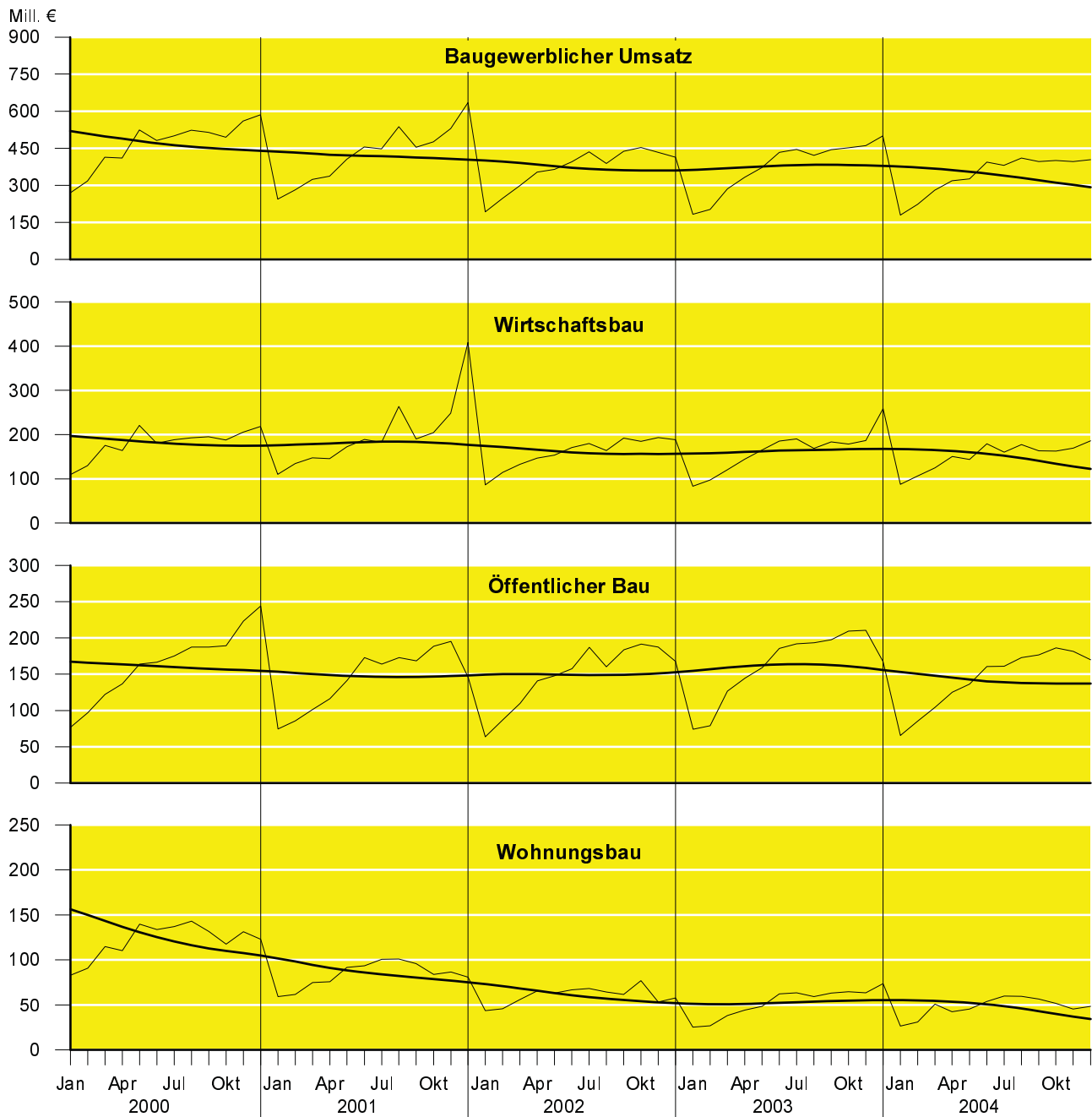


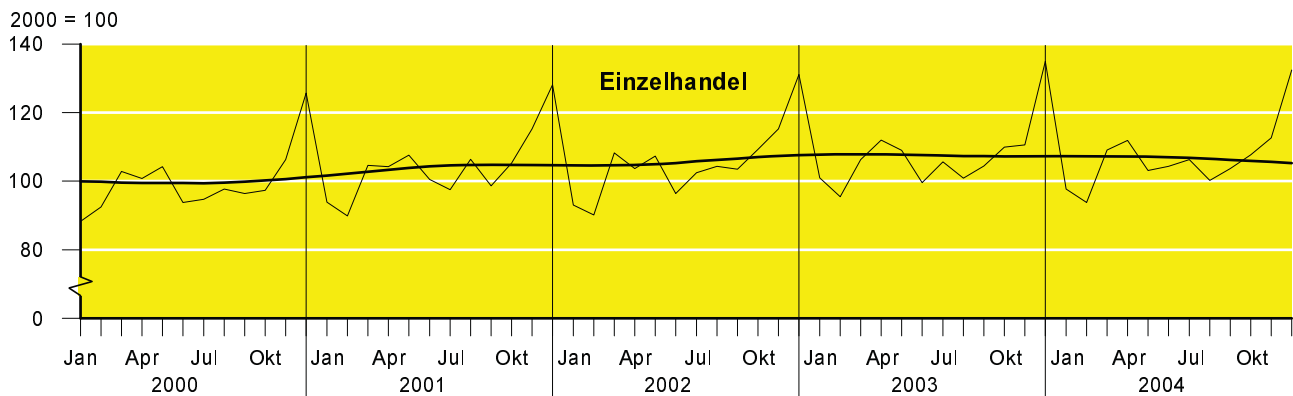
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2000 bis Dezember 2004

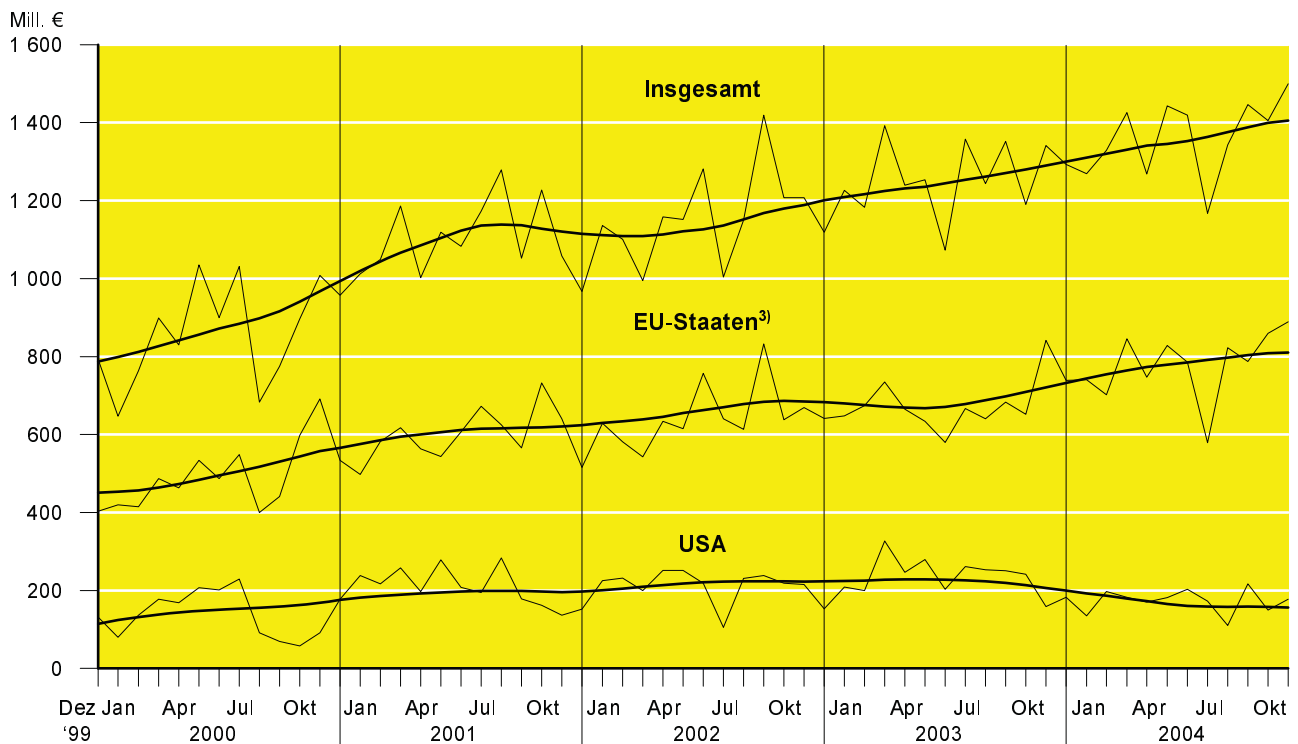
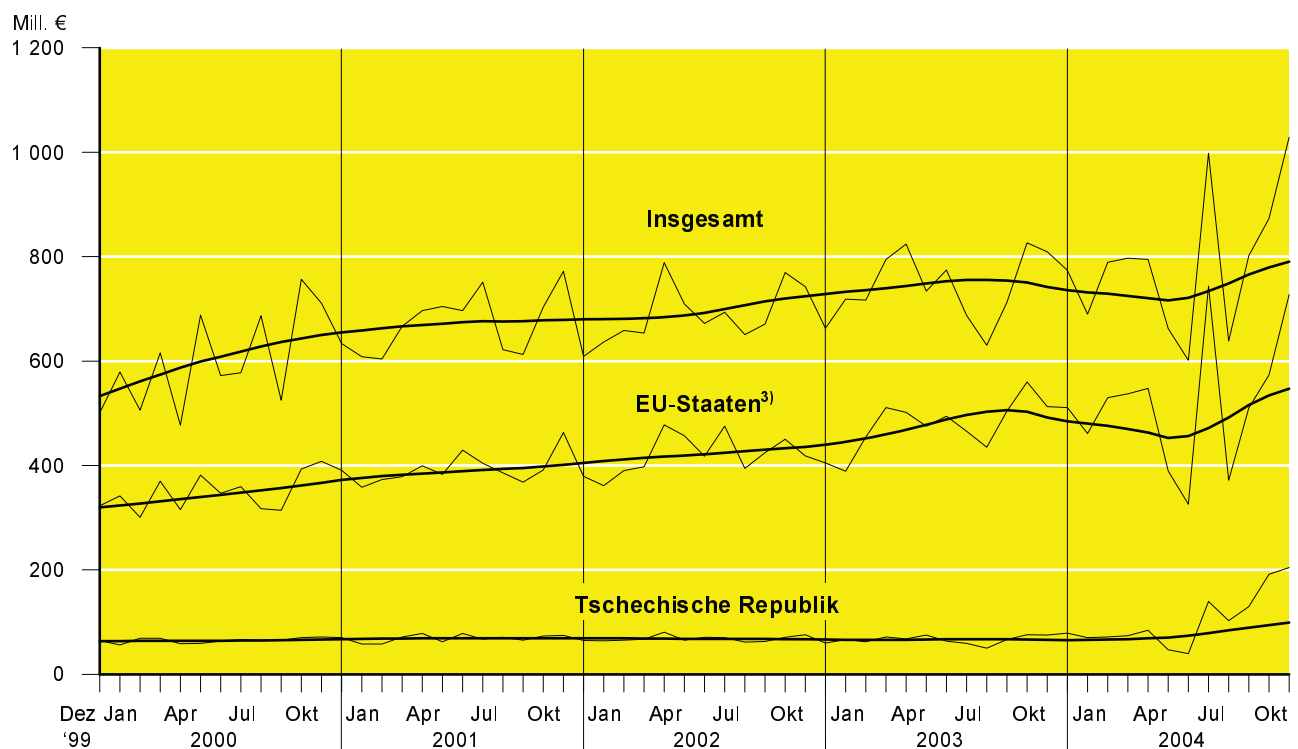


**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2000 bis Dezember 2004**



**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004**

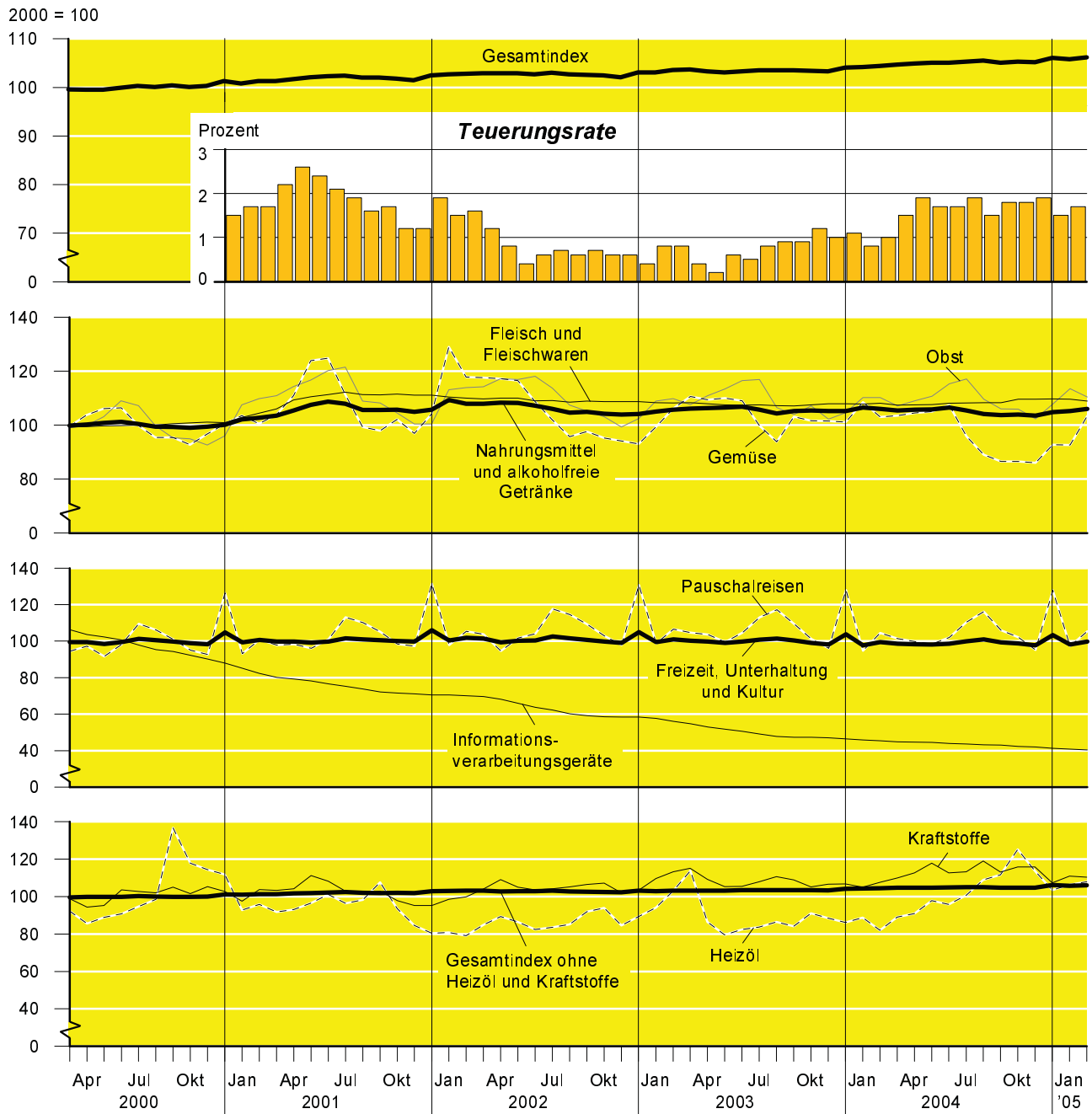
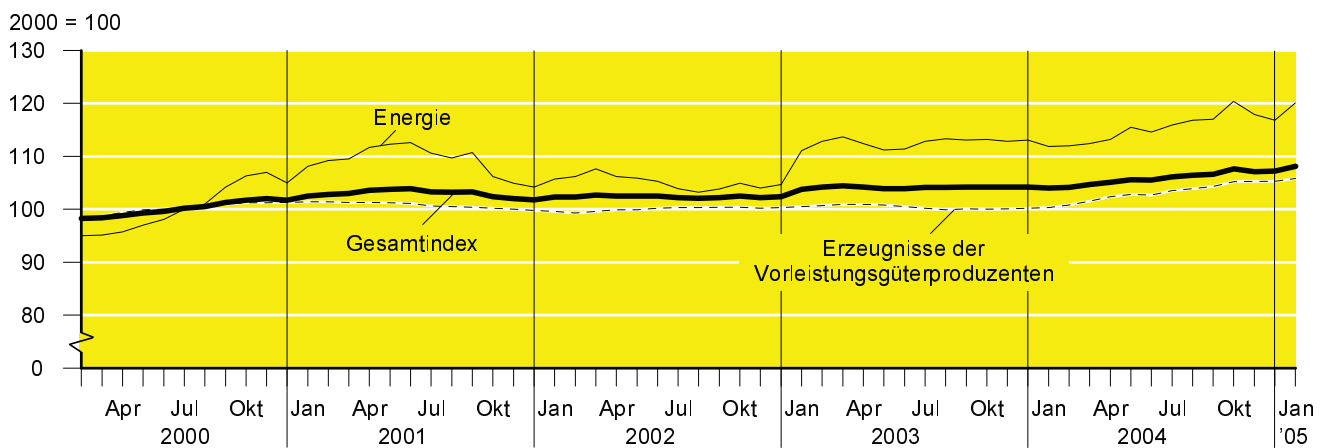


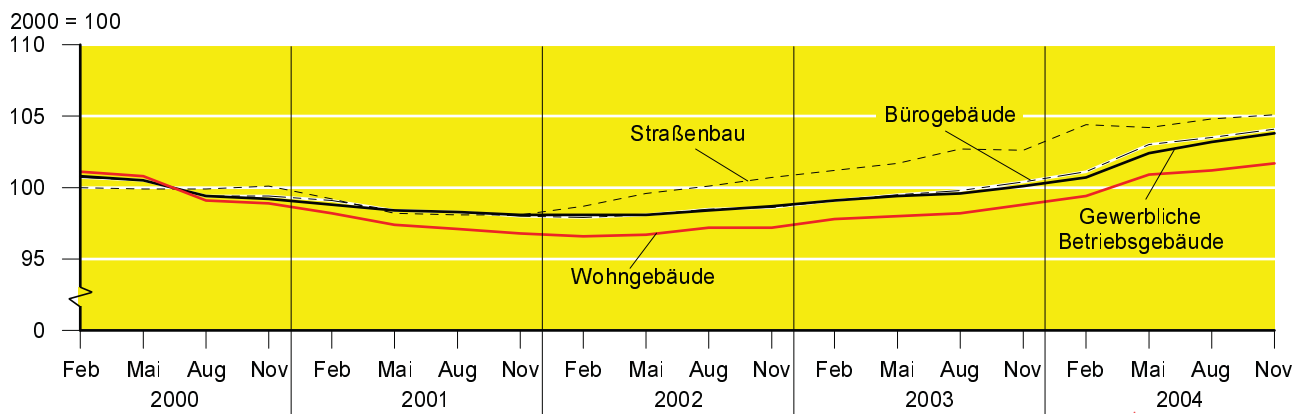
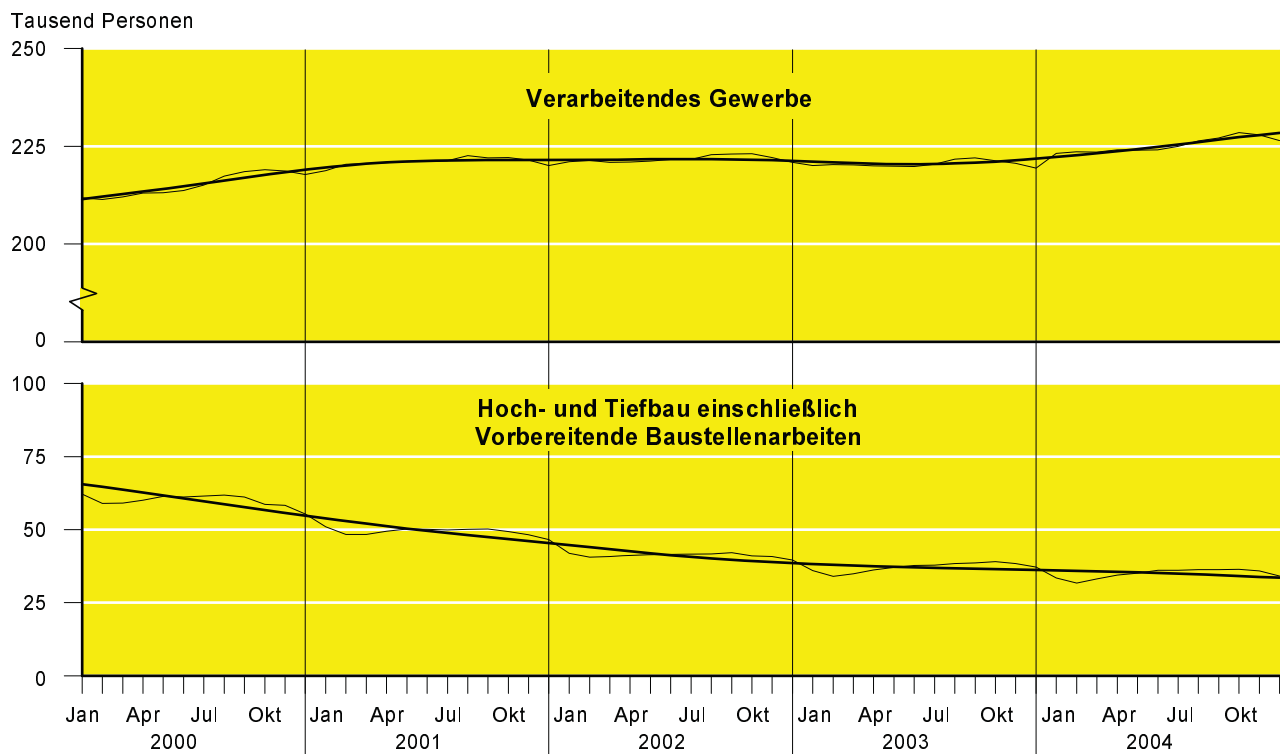
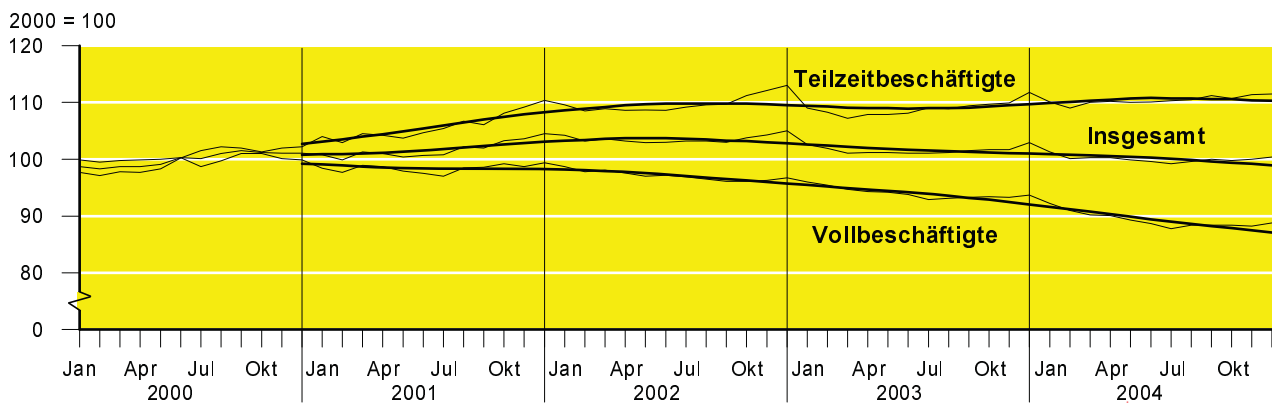
**Abb. 8 Ausfuhr von Dezember 1999 bis November 2004<sup>1) 2)</sup>****Abb. 9 Einfuhr von Dezember 1999 bis November 2004<sup>1) 2)</sup>**

1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

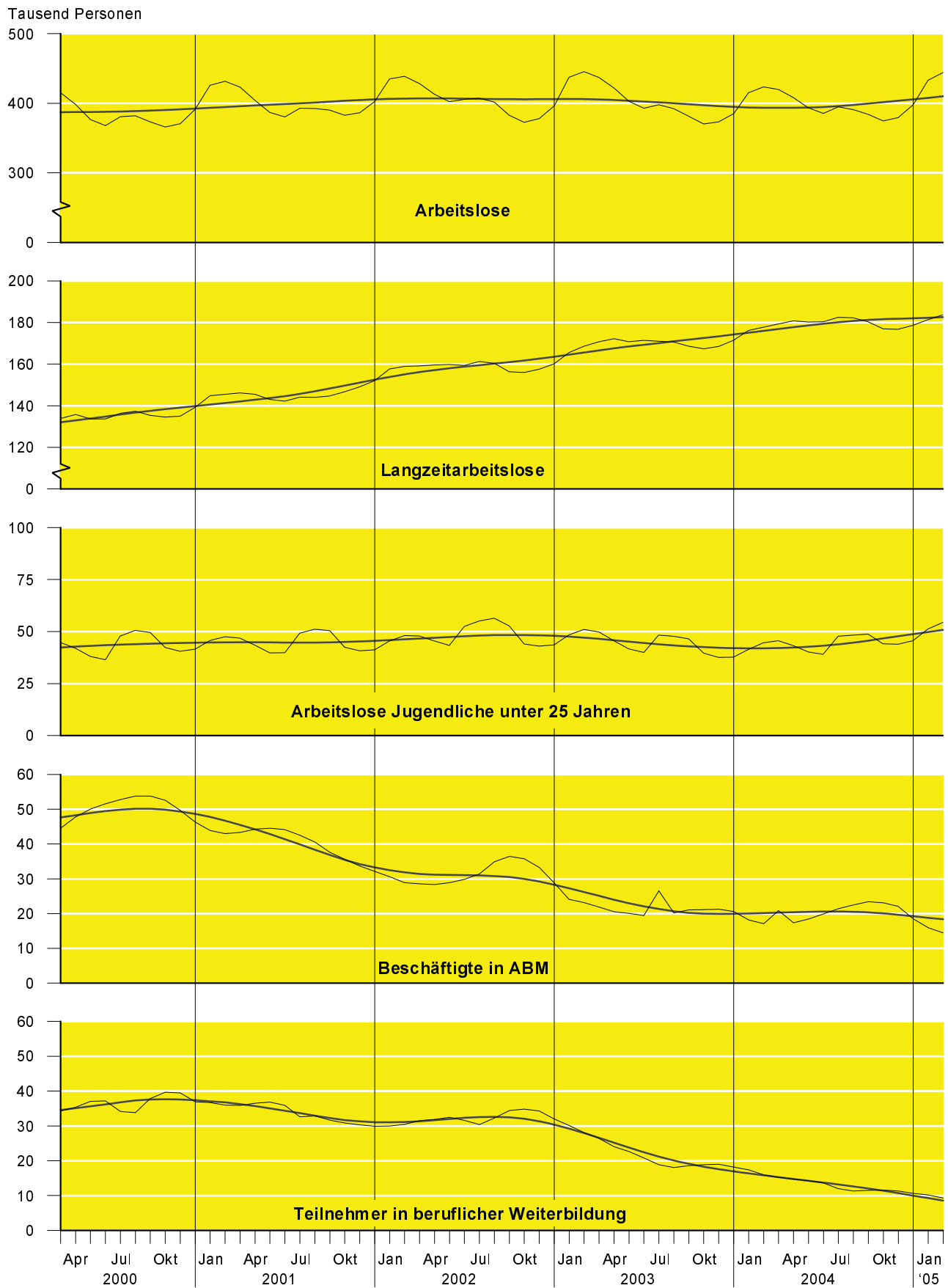
2) Einarbeitung der endgültigen Werte für 2003

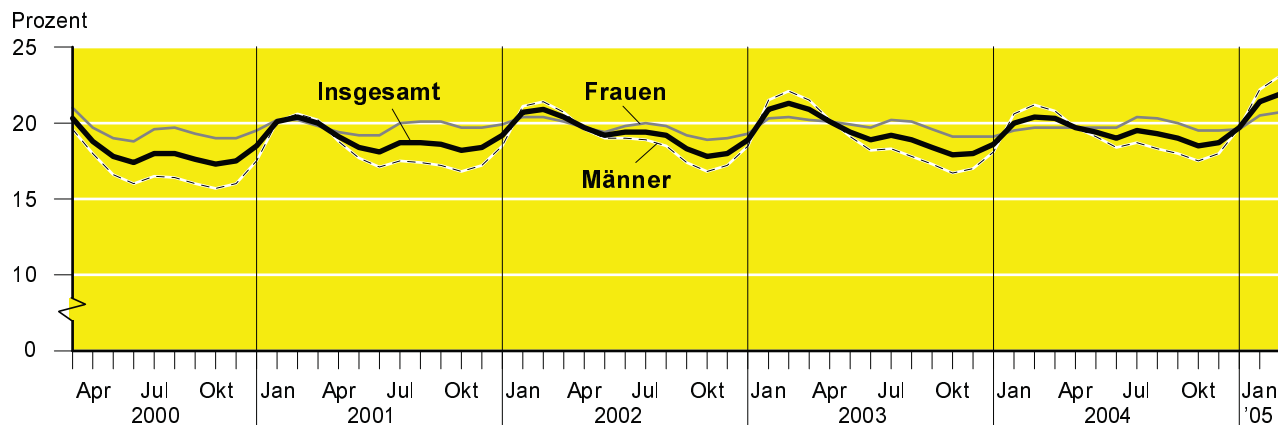
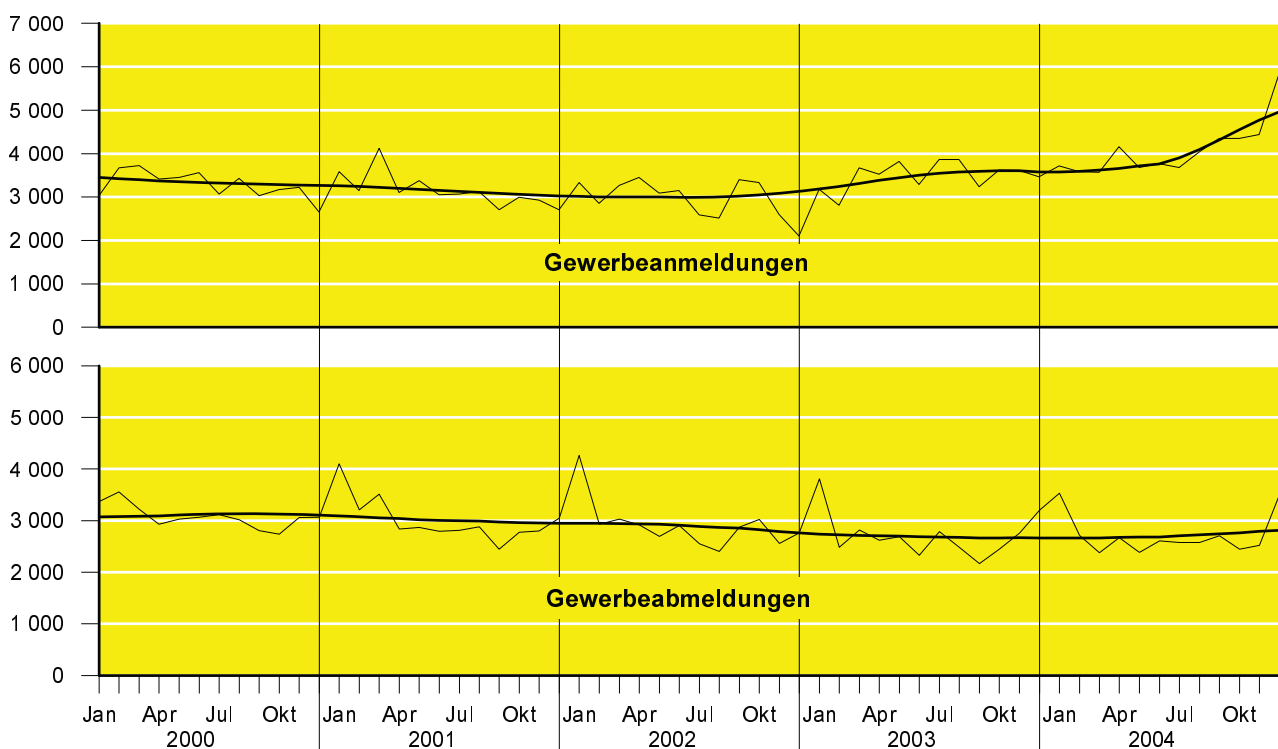
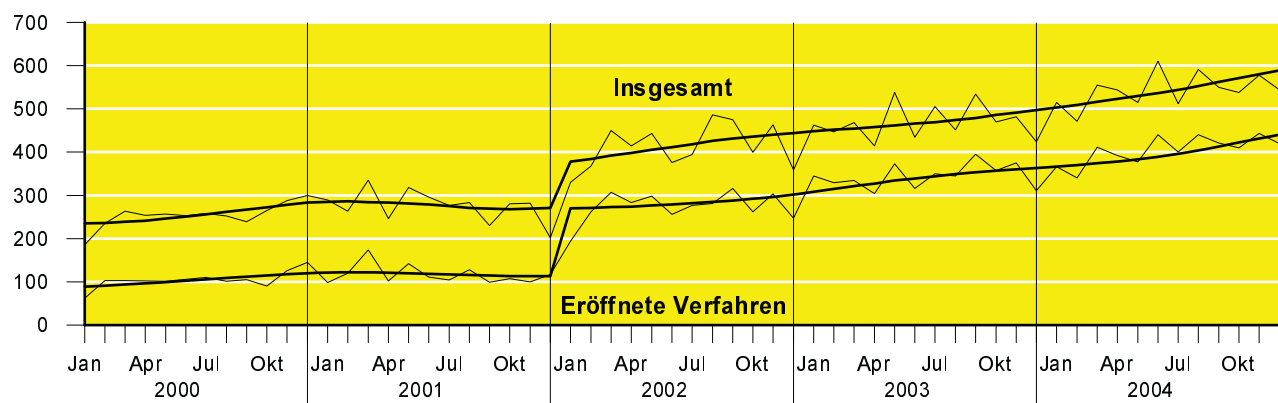
3) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von März 2000 bis Februar 2005****Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 2000 bis Januar 2005**

**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von Februar 2000 bis November 2004****Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2000 bis Dezember 2004****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004**

<sup>1)</sup> Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

**Abb. 15 Arbeitsmarkt von März 2000 bis Februar 2005**

**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von März 2000 bis Februar 2005****Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 2000 bis Dezember 2004****Abb. 18 Insolvenzen<sup>2)</sup> von Januar 2000 bis Dezember 2004**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003.

2) siehe Erläuterungen, S. 27



## Sonderteil: Ausbaugewerbe

### Beschäftigtenzahl und Umsatz erneut niedriger als im Vorjahr

Ende Dezember 2004 gab es im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe (Ausbaugewerbe) insgesamt 533 berichtspflichtige **Betriebe**. Das waren weniger als im Vorquartal und ein Jahr zuvor (2,6 bzw. 4,0 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass zu Jahresbeginn 2004 der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Von den berichtspflichtigen Betrieben wurden im Berichtsquartal insgesamt 19 370 **tätige Personen** gemeldet, darunter 15 247 Arbeiter und Auszubildende. Im Vergleich zum Vorquartal und zum Vorjahresquartal ging die Gesamtbeschäftigtenzahl zurück (4,9 bzw. 8,0 Prozent). Der im vierten Quartal 2004 erwirtschaftete **Gesamtumsatz** lag mit knapp 505 Millionen € um fast elf Prozent über dem des dritten Vierteljahres 2004. Binnen Jahresfrist lag aber ein Minus vor (5,5 Prozent). Auch die Tendenz ist weiterhin rückläufig (vgl. Abb.). Der **Umsatz je Beschäftigten** belief sich im letzten Vierteljahr 2004 im Mittel auf 26 061 € (Vorquartal: 22 400 €; Vorjahresquartal: 25 389 €). Die Umsatzeinbußen und der Personalabbau binnen Jahresfrist waren in den umsatzstarken **Branchen** unterschiedlich deutlich ausgeprägt. So ging z. B. im Bereich „Elektroinstallation“, der mit einem Ergebnis von mehr als 179 Millionen € umsatzstärkster Wirtschaftszweig im Berichtsquartal war, der Umsatz um knapp fünf Prozent zurück. Der Personalabbau betrug hier reichlich vier Prozent. Der Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ erreichte mit gut 169 Millionen € den zweithöchsten Gesamtumsatz und musste lediglich leichte Einbußen hinnehmen (0,3 Prozent). Hier war allerdings die Beschäftigtenzahl deutlich niedriger als ein Jahr zuvor (8,8 Prozent). Im Jahr 2004 summierte sich der Gesamtumsatz des Bereichs Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe auf reichlich 1,7 Milliarden €, über vier Prozent weniger als im Vorjahr. Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** am Gesamtumsatz belief sich auf nahezu 95 Prozent. Je Beschäftigten wurden durchschnittlich 85 799 € Umsatz erwirtschaftet (Jahr 2003: 83 119 €). Die beiden Bereiche „Elektroinstallation“ sowie „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ waren auch mit Blick auf das gesamte Jahr 2004 die umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Mit fast 621 bzw. knapp 533 Millionen € lag ihr Umsatzergebnis jedoch jeweils unter dem des Vorjahres (2,3 bzw. 4,2 Prozent). Auch die Zahl der Beschäftigten war jeweils geringer als 2003 (4,3 bzw. 8,3 Prozent).

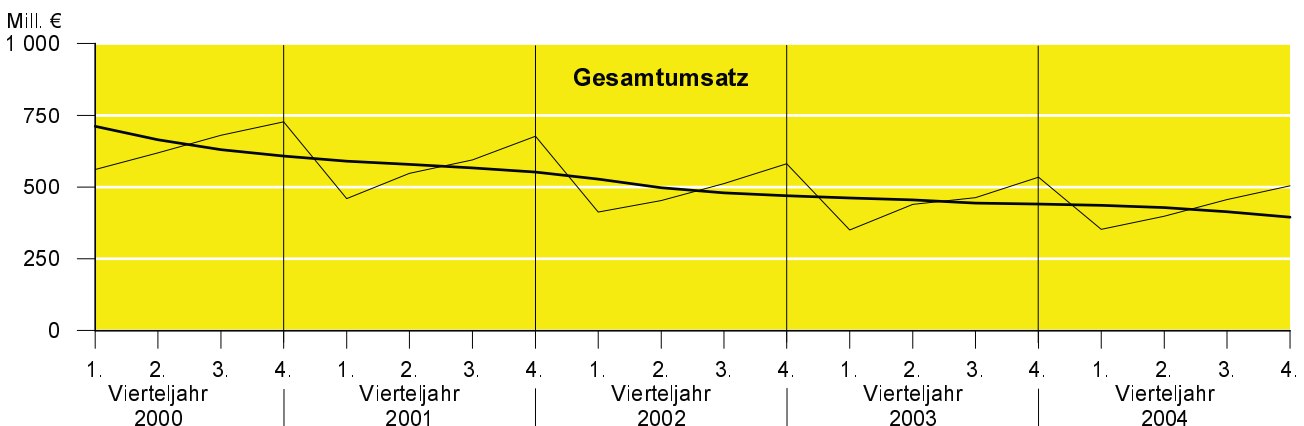
### Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	4. Vj.	4. Vj.	1. Vj. <sup>1)</sup>	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Veränderung um %	
							4. Vj. 04	1.-4.Vj. 04
							gegenüber	
	2002	2003	2004				4. Vj. 03	1.-4.Vj. 03
Betriebe <sup>2)</sup>	642	555	557	554	547	533	-4,0	-3,2
Beschäftigte (Personen) <sup>2)</sup>	23 683	21 047	19 933	20 121	20 369	19 370	-8,0	-7,3
darunter Arbeiter und Auszubildende	18 840	16 605	15 710	15 927	16 188	15 247	-8,2	-6,9
Gesamtumsatz (Mill. €)	581	534	352	398	456	505	-5,5	-4,3
darunter ausbaugewerbl. Umsatz	547	508	327	379	436	479	-5,7	-4,0
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	7 316	6 609	6 042	6 408	6 879	6 317	-4,4	-5,1

1) ab Jahresbeginn 2004 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2003

2) Stand am Ende des Vierteljahres

### Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2000 bis zum 4. Vierteljahr 2004

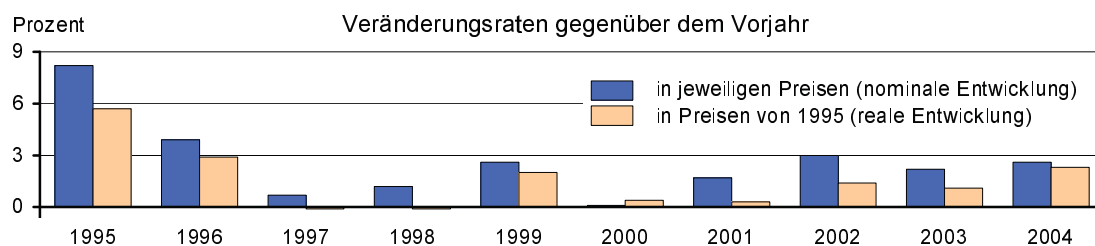
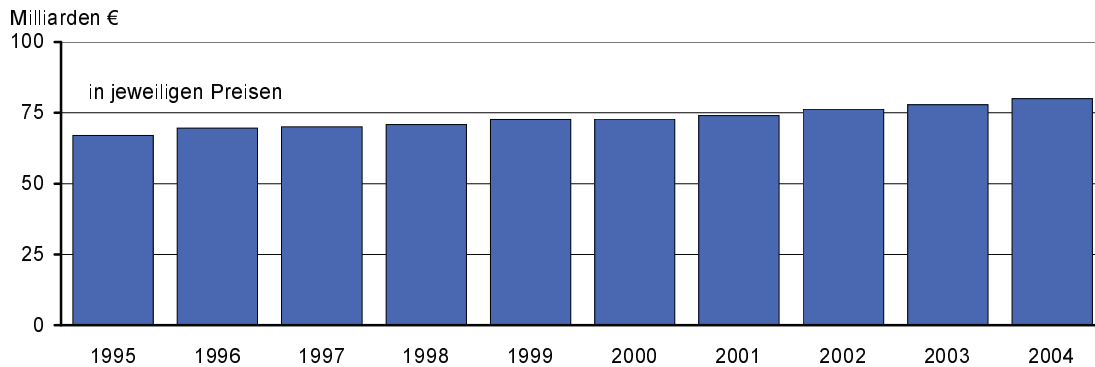


## Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

### Sachsens Wirtschaft wuchs im Jahr 2004 real um 2,3 Prozent

Das **Bruttoinlandsprodukt**, die Summe der in Sachsen produzierten Waren und Dienstleistungen, wuchs im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr real, d. h. von Preiseinflüssen bereinigt, um 2,3 Prozent. Nominal - also in jeweiligen Preisen - stieg es um 2,6 Prozent auf 80 Milliarden €.

### Bruttoinlandsprodukt in Sachsen ab 1995<sup>1)</sup>



1) Berechnungsstand: 1995 bis 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Januar 2005

Damit wurde in Sachsen eine deutlich günstigere Wirtschaftsentwicklung als in Deutschland insgesamt festgestellt. Die reale Veränderung des Bruttoinlandsprodukts betrug im Bundesdurchschnitt 1,7 Prozent. Im Jahr 2004 betrug der Anteil Sachsens am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt 3,7 Prozent. Maßgebliche Ursache für die sächsische Wirtschaftsentwicklung war auch im vergangenen Jahr das Wachstum im **Verarbeitenden Gewerbe**. Hier konnte ein realer Anstieg der Bruttowertschöpfung um 13,0 Prozent im Vergleich zum Jahr 2003 verzeichnet werden. Im Bundesdurchschnitt veränderte sich die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes nur um 5,1 Prozent. Diese ersten Fortschreibungsergebnisse sind vorläufig und werden auf Grundlage einer breiteren Datenbasis überarbeitet.

### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr<sup>1)</sup>

Land Gebiet	Bruttoinlandsprodukt		Darunter	
			Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe	
	nominal	real	nominal	real
	%			
Brandenburg	1,6	0,9	7,1	5,5
Mecklenburg-Vorpommern	1,0	0,8	8,5	8,6
<b>Sachsen</b>	<b>2,6</b>	<b>2,3</b>	<b>11,2</b>	<b>13,0</b>
Sachsen-Anhalt	1,6	0,9	8,7	8,0
Thüringen	2,1	1,7	8,0	8,5
<b>Neue Bundesländer (ohne Berlin)</b>	<b>1,9</b>	<b>1,5</b>	<b>9,2</b>	<b>9,6</b>
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>2,3</b>	<b>1,7</b>	<b>5,5</b>	<b>5,1</b>

1) Berechnungsstand: Januar 2005

## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 1. März 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2004 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen für den **Einzelhandel** bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtsmontat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildete eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2004 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet. Zu **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** zählen: Verbesserung der Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt (Beratung und Unterstützung der Arbeitsuche sowie Qualifizierung wie z. B. Förderung der beruflichen Weiterbildung), Beschäftigungsbegleitende Hilfen (z. B. Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse), spezielle Maßnahmen für Jüngere (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungsbeihilfe während einer beruflichen Ausbildung, Berufsausbildung Benachteiligter), Beschäftigung schaffende Maßnahmen (z. B. ABM, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen), Arbeit für Langzeitarbeitslose, Freie Förderung und Kurzarbeit – vgl. zu den Regelungen im Einzelnen SGB III – sowie Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs.3 SGB II. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer neuen Informationstechnologie aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es zu Datenrevisionen. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Ab dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bisher erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Zudem ist zu beachten, dass sich mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik in Deutschland ändern. Bisher basieren die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen und den zugelassen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfertientermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**<sup>3)</sup>. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.